Magazin der Pfarrei Heilig Geist



Impulse - Berichte aus den Gemeinden Aktuelle Meldungen - Termine So glauben junge Menschen heute: **Ein Kommunionkind** erzählt, moderne Glaubensbekenntnisse der Firmlinge und Angebote für Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrei Wir sind für Sie da Das neue Pfarrei-Team stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser,

in Zeiten, in denen die Kirche durch den Missbrauchsskandal und die Welt von Krisen wie dem furchtbaren Krieg in der Ukraine erschüttert wird, ist es schwer eine ruhige Heimat für den eigenen Glauben zu haben. Dabei ist es so wichtig, innere Ruhe zu finden. Im Glauben und im Leben - mit Gott. Genau das möchte die Pfarrei Heilig Geist mit ihren Gemeinden St. Elisabeth, St. Bonifatius und St. Antonius sein. Eine geistliche Heimat. Wir als Spirit-Redaktion wollen zeigen, dass wir als Pfarrei da sind. Bei allen Schwierigkeiten, bei aller Schuld und der Notwendigkeit der Aufarbeitung hat die Kirche noch viel zu bieten. Unsere Kirchen sind tief verwurzelt in der Nachbarschaft Hamburgs und bilden einen Anziehungspunkt. Ob für die Kita-Kinder, die begeistert den Altarraum für sich einnehmen. Oder für die Pfadfinder, die Spaß haben beim Stockbrotbacken auf dem Vorplatz.

Wir setzen uns ein für eine Kirche, die für die Menschen da ist und die frohe Botschaft Christi zu ihnen trägt. Wir wollen eine Brücke bauen zu den Männern, Frauen und Kindern, die sich bereits zu Hause fühlen in der Pfarrei Heilig Geist – aber auch zu den Menschen, die mit der Kirche gebrochen haben. Ihnen wollen wir eine Möglichkeit bieten, dem Glauben wieder näher zu kommen. Unsere Pfarrei kann mehr als es einige Menschen zu wissen meinen. Sie hat viele engagierte Menschen, die zeigen, wie der Glaube im Alltag gelebt werden kann.

Das neue Magazin soll einen Querschnitt aus den Gemeinden abbilden. Vom aktuellen Gemeindegeschehen wie der Verabschiedung der Kita-Leiterin Stephanie Günterberg bis hin zum persönlichen Rückblick des Erstkommunionkindes Oscar, der von seinen Erfahrungen berichtet.

Außerdem blickt Pfarrer Franz Mecklenfeld zurück und verabschiedet sich von den Spirit-Lesern in den Ruhestand.

Welche Menschen im Team der Hauptamtlichen rund um die Geistlichen sind für Sie da und wollen Sie spirituell begleiten? Darauf liegt der Fokus in dieser Ausgabe.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

Tanja Dirbach, Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit, mit dem Redaktionsteam

IMPULS		GLAUBEN LEBEN	
• Liebt einander!	4	• "Was für ein schönes und gelungenes	
• "Rezept" von Mascha Kaléko	54	Fest!"	10
		"Khrystos Wosskress!"	26
KURZ + KNAPP	20	• "Es tut gut, das <mark>s wir uns zum</mark>	
		Friedensgebet versammeln können."	28
ST. ANTONIUS		• Ein Glaubensbekenntnis unserer Zeit	32
• Glaubenserfahrungen teilen –		 Kaplan Georg Taubitz verlässt die 	
das Glaubensgespräch	7	Pfarrei	34
		Start der Erstkommunion-	
ST. BONIFATIUS		vorbereitung 2022/2023	43
 Von Neumen, Virgis und dem 		• "Unser Leben sei ein Fest …"	44
stimmlichen Einswerden	31	• Geht's noch? (Über)leben auf der Erde	46
• Magisches Pfadfinderlager im August	48	Besondere Glaubensbekenntnisse Signalings	Ε0
		unserer Firmlinge	50
ST. ELISABETH		Ein paar Gedanken zur Suppenküche und zum Thema Helfen	56
Das Vortragekreuz erstrahlt in neuem Glanz	24	Starke Frauen in dunklen Zeiten	58
Dankfeier für Maria Schmidt	25	Starke Haden in danken Zeiten	50
Kita St. Elisabeth	25		
Abschied von unserer Buche	40	REGULÄRE GOTTESDIENSTE	36
Kita St. Elisabeth			
Frau Günterberg sagt Danke	42	TERMINE	62
KIRCHE GESTALTEN		KINDERKRAM	66
 Dankbar für wichtige Aufgaben 		KONTAKTE	68
und Dienste	8	NON IIINI 2	00
• Wir sind für Sie da!	14		
 Spielerisch von Gott erzählen 	38		
Angebote für Jugendliche –			
hier geht einiges!	52	Informationen über alle	
Die Immobilienreform geht in die nächste Phase	60	offiziellen Themen der Pfa	rrei
iii die nachste Fhase	00	erhalten Sie regelmäßig ü	
		unseren Newsletter, Up to	
		den Sie direkt über die We	-
		heiliggeist.org abonnierer	
		könnoni	

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Heilig Geist, Am Weiher 29, 20255 Hamburg, Tel. 040 696 3838 0, redaktion@heiliggeist.org
Druck: Beisner Druck, Buchholz i.d. Nordheide. Redaktion: Arno Balzer, Tanja Dirbach, Michael Holfelder, Julia Kuttner,
Marlies Niedermaier, Lucia Niederwestberg. Verantwortlich: AG Öffentlichkeitsarbeit

"Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben."



Pastor Pavlo Vorotnjak

Liebe Schwestern und Brüder, obwohl es eigentlich geradezu unser Erkennungsmerkmal als Christinnen und Christen sein sollte, klingt dieses Gebot vielleicht erstmal romantisch, allgemein und im konkreten Alltag nicht erfüllbar. Hinter diesem "neuen Gebot", wie es Jesus nennt, steckt aber mehr dahinter, als ein "Habt euch doch alle lieb.". Denn diese Aufforderung Jesu hat, angesichts der bevorstehenden Katastrophe, des Verrats durch Judas und der eigenen Hinrichtung, eine ganz andere Gewichtung. Es geht nicht um einen allgemeinen "Zuckerguss der Nächstenliebe", nicht um ein unerfüllbares romantisches Gefühl, sondern um etwas sehr Konkretes, inklusive der bitteren Erfahrung des Verrates.

Denn Christus hat auch seinem Verräter Judas die Füße gewaschen, obwohl er ihn durchschaut hatte. Er lässt Judas bis zuletzt die Chance, sein Jünger und in seiner göttlichen Liebe zu bleiben, obwohl ihm bewusst war, dass durch dessen Verrat ihm so wörtlich "nur noch kurze Zeit bleibt". Und weil nur noch kurze Zeit bleibt, fasst er das wichtigste Erkennungsmerkmal der Jüngerschaft zusammen: "Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben". Erst mit der Zeit können die Jünger mehr und mehr diese österliche Gabe der Liebe Christi annehmen und aus ihr leben und wirken.

Der Grund dieses ausdrücklich "neuen Gebotes", dieser besonderen Liebe ist in der Liebe Christi selbst zu seinen Jüngern begründet. Denn das Gebot war ansonsten gar nicht neu: Es steht im Buch Levitikus (19,18), verfasst im 15. Jh. vor Christus: "... Du sollst deinen Nächsten lieben ...".

Doch der Mensch ist mal mehr und mal weniger liebesfähig. Haben wir nicht alle diese Erfahrung schon gemacht, dass es auch mal wirklich schwerfällt, zu lieben? Besonders wenn jemand das Falsche tut, besonders, wenn mir jemand mit seinem Verhalten schwer schadet. Wir merken es im persönlichen Umfeld. Wir sehen es auch an den Ehen, die auseinandergehen. Trotz des Willens, zu lieben, finden sich leider nur allzu oft Gründe, nicht mehr zu lieben, und manchmal sogar das bittere Gefühl, dass die eigene Liebe verraten wurde.

Wir sehen es auch in der Welt, jetzt besonders deutlich am Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Aus der angeblichen "Bruderliebe" zu den Ukrainern wurde ein tödlicher Hass, weil der schwächere "Bruder" eigene Wege gehen will und nicht das tut, was der stärkere "Bruder" für richtig hält. Vielleicht aus der Sicht von Putins Russland eine Art "verratene Liebe"? Und wie schwer fällt es den Ukrainern, angesichts der so zahlreichen und schrecklichen Kriegsverbrechen, die russischen Angreifer zumindest nicht zu hassen, nicht Böses mit Bösem zu vergelten, sondern z. B. bei gefassten Kriegsverbrechern, bei Vergewaltigern oder Plünderern eine menschenwürdige Behandlung und eine faire Gerichtsverhandlung zu ermöglichen?

och wie soll es darüber hinaus möglich sein, das zu erfüllen von von Cl füllen, was uns Christinnen und Christen Jesus gebietet, nämlich so zu lieben "wie ich euch geliebt habe"? Weder unsere menschlichen Verdienste noch unser tugendhaftes Leben sind der entscheidende Ermöglichungsgrund der christlichen Liebe zueinander. Und schon gar nicht, dass mein Nächster und meine Nächste das tut, was ich für richtig halte, sondern - und das ist neu - die Lebenshingabe Jesu. Es ist also nicht mein Verdienst, wenn ich meinen Nächsten und meine Nächste uneigennützig liebe, sondern der Verdienst Jesu, der für diese Liebe am Kreuz sein Leben hingab. Erst dieser Zugang zu Gott, durch die Sakramente, eröffnet uns die Möglichkeit, nicht nur die zu lieben, die uns Gutes tun und uns nahestehen. Der Nächste ist der Mensch, der als nächster unsere Zuwendung braucht. Das kann auch mein Feind sein, ob im Krieg oder im Alltag, im Straßenverkehr oder sonstwo. Diese Liebe ist dann nicht mehr eine abstrakte Grundhaltung, der wir uns irgendwie verpflichtet fühlen sollen, nicht ein erzwungenes Gefühl, sondern ganz konkreter Liebesdienst als Pionier, als Missionar der Nächstenliebe.



Der Nächste ist der Mensch, der als nächster unsere Zuwendung braucht – ob im Krieg, im Alltag, im Straßenverkehr oder sonstwo.

Ein gutes Beispiel kann uns dafür die heilige Mutter Teresa (†1994) geben. Diese Ordensfrau gründete im Jahre 1950 die Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe.

Dazu eine kleine Kostprobe: Ein Reporter einer großen Zeitung hatte sie mal bei ihrer Arbeit begleitet. Er sah, wie sie in den Slums von Kalkutta die Sterbenden von der Straße aufsammelte, sie in ein Haus brachte und ihnen ein wenig das Gefühl menschlicher Nähe gab. Diese Ärmsten der Armen sollten zumindest in Würde sterben können. Beeindruckt von ihrer Arbeit sagte ihr dieser Reporter: "Nicht für eine Million Dollar würde ich das tun." Mutter Teresa antwortete ebenso kurz wie treffend: "Ich auch nicht."

Liebe Schwestern und Brüder, nicht Geld, Karriere oder Macht waren die Motive ihres Handelns, sondern sie ließ sich von etwas oder besser gesagt von jemand ganz anderem leiten: "Lieben, wie er liebt; helfen, wie er hilft; geben, wie er gibt; dienen, wie er dient; retten, wie er rettet; 24 Stunden bei ihm sein; ihn in seiner jämmerlichen Verkleidung berühren". Aus diesen Worten und aus ihrem Tun können wir entnehmen, dass sie eine Jüngerin Jesu, eine echte Missionarin der Nächstenliebe war. Mutter Teresa sagte einmal: "...ich bin überzeugt, dass er es ist, nicht ich. Dass es sein Werk ist und nicht mein Werk. Ich stehe ihm nur zur Verfügung. Ohne ihn kann ich nichts tun."

Das Evangelium Jesu Christi ist eine große Schule der Liebe. Wie lernen wir also zu lieben? Der 1. Schritt kann sein, dass man Böses nicht mit Bösem vergilt. Dann der 2. Schritt: die Bedürfnisse und die Not der anderen zu lindern und zu helfen. Und der 3. Schritt ist, aus dieser Liebe Gottes in mir zu leben, ohne von den anderen etwas dafür zu erwarten, sondern selbst zu einer Wohnstätte der Liebe Gottes zu werden. Wenn wir also in diesem 3. Schritt – wie wir glauben – in der Eucharistie die Liebe Gottes empfangen, und für Gottes Liebe eine Wohnstätte bilden, dann können wir auch konsequent Schritt 1 und 2 anwenden: Böses nicht mit Bösem vergelten und uneigennützig die Not anderer lindern. Das ist nicht romantisch. Das ist konkret. Das Gebot ist erfüllbar: "Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben".



Böses nicht mit Bösem vergelten und die Not anderer uneigennützig lindern. Das ist nicht romantisch, sondern konkret gelebte Liebe.

Glaubenserfahrungen teilen

In St. Antonius gibt es alle zwei Wochen die Möglichkeit zum "Glaubensgespräch". Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Am Anfang des Christseins steht nicht ein ethischer Entschluss oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt."

Dieser Satz von Papst Benedikt, den sein Nachfolger Papst Franziskus am Anfang des Apostolischen Lehrschreibens "Evangelii Gaudium" (Die Freude am Evangelium) zitiert, ist ein schönes Beispiel dafür, mit welcher Art von Inhalten wir uns im Glaubensgespräch gern beschäftigen.

Die Bandbreite der in den letzten Jahren gelesenen und diskutierten Texte und Bücher ist groß und reicht von Originalschriften von Papst Benedikt und Papst Franziskus, über Beiträge aus Zeitschriften wie "Christ und Welt", über Stefan Oster & Peter Seewald: "Gott ohne Volk", Tomáš Halík: "Die Zeit der leeren Kirchen" bis zu Büchern von Reinhard Körner: "Wie Jesus auferstand" oder "Wie Jesus Kirche macht". Über die neu zu lesenden Titel wird gemeinsam entschieden. Entweder kaufen wir uns alle das entsprechende Werk oder es wird als Kopie zur Verfügung gestellt.

Bei den Treffen steht weniger der Austausch von theologischem Fachwissen im Vordergrund, als vielmehr die Neugier und die Freude, sich gemeinsam in einer Gesprächsrunde mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen.

Wenn es denn ein Ziel für die Teilnehmenden gibt, dann dieses: Wir wollen

durch das Gespräch voneinander lernen, unsere Glaubenserfahrung teilen und dadurch unseren Glaubenshorizont erweitern. Dies kann sowohl durch stilles Zuhören als auch durch aktive Teilnahme am Gespräch geschehen.

Fühlen auch Sie sich bitte sehr herzlich eingeladen, ebenfalls teilzuhaben und kommen Sie einfach vorbei. Sie sind im "Glaubensgespräch" auch als neu dazu Kommende stets hochwillkommen.

Matthias Albaum



Das Glaubensgespräch in St. Antonius findet regelmäßig etwa alle zwei Wochen donnerstags von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Raum Winterhude im Gemeindehaus St. Antonius statt. Der Eingang ist in der Alsterdorfer Straße 73, links neben dem Kirchenportal. Ferien und Festtage sind ausgenommen. Achten Sie im "Spirit der Woche" auf entsprechende Ankündigungen oder schauen Sie auf heiliggeist.org nach. Dort sollten die aktuellen Gesprächstermine ebenfalls angekündigt sein.

7

Dankbar für wichtige Aufgaben und Dienste

Aus den eigenständigen Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens eine starke Pfarrei zu schmieden: Das war die Aufgabe von Pfarrer Franz Mecklenfeld. Nun geht er in den Ruhestand.

farrer Frank Mecklenfeld führte sie alle zusammen: Aus drei deutschsprechenden und aus den englisch- und spanischsprechenden Gemeinden wurde die Pfarrei Heilig Geist. Mit im Verbund sind "Orte kirchlichen Lebens": drei Kindertagesstätten und drei Schulen, die Katholische Hochschulgemeinde und die UKE-Seelsorge. Nun steht der Verbund. Und der bald 69-Jährige geht am 30. Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Unter anderem gibt er gesundheitliche Gründe an, aber nicht nur: "In mir ist nach der Errichtung unserer Pfarrei Heilig Geist am 12. Dezember 2021 die Erkenntnis gewachsen, dass es bei der zuversichtlichen und optimistischen Grundstimmung in der Pfarrei Heilig Geist, bei einer gewachsenen Einheit in und zwischen den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens, bei der sehr qualifizierten, engagierten, glücklichen Besetzung des Pastoralteams, der Gemeindeteams und des Kirchenvorstandes sinnvoll ist, meine Aufgaben und die Leitung in unserer Pfarrei Heilig Geist



Pfarrer Franz Mecklenfeld

früher als im Sommer 2023 abzugeben."

Besonders freut es den Pfarrer, dass sich zwischen den Gemeinden und den Menschen vor Ort eine neue Beziehung entwickelt hat. "Als ich hierherkam, waren sich die vormaligen drei Pfarreien ziemlich fremd", berichtet er. Seitdem sei das Vertrauen gewachsen, Existenzsorgen und -ängste seien überwunden worden.

Wie alle wissen, so auch der Pfarrer. steht die katholische Kirche vor großen Herausforderungen. Zum einen verliere sie an Bedeutung, was die Lebensplanung und Lebensdeutung der Menschen angeht. Zum anderen habe der sexuelle Missbrauch und der Umgang damit zu einer starken Vertrauenskrise geführt. Für Pfarrer Mecklenfeld ist eine aufrichtige Aufarbeitung der Verbrechen und das Verfolgen des synodalen Wegs unabdingbar, um Glaubwürdigkeit wieder herzustellen. Auch schon vor dem und beim Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) habe es starke Kräfte gegen die Absichten von Papst Johannes XXIII. gegeben. Aber damals haben sich die Erneuerungen durchgesetzt, die die Kirche bis heute prägen und die auch morgen weiterhin prägend sein werden. Die Situation sei zwar heute völlig anders als vor 60 Jahren, die Probleme aber nicht weniger gravierend. "Die Zahl der Menschen, die austreten oder der Verkündigung skeptisch gegenüber stehen ist riesengroß. Deshalb ist es notwendig sich dem zu stellen", betont der Pfarrer. Damit der Glaube wieder in den Mittelpunkt rücken kann.

Zur Person:

Pfarrer Franz Mecklenfeld

Für Pfarrer Mecklenfeld war die Zusammenführung der Gemeinden St. Elisabeth, St. Antonius und St. Bonifatius zu einer Pfarrei die sechste Stelle seines Wirkens in 42 Jahren im Dienste der Kirche. Mecklenfeld wurde 1953 in Bersenbrück geboren. 1980 empfing er in Osnabrück die Priesterweihe und arbeitete danach in Kiel, Melle und Halstenbek. Zuletzt war er Propst in Lübeck, bevor es ihn 2017 nach Hamburg zog. 2021 wurde er Mitglied im Domkapitel.

Pfarrer Mecklenfeld sieht seinem Abschied positiv entgegen. Er will seinen Ruhestand in München gemeinsam mit Freunden verbringen. Auch wenn er seine Wirkungsstätte und die Menschen in den drei Gemeinden vermissen wird. "Ich freue mich darauf, dass ich seit vielen Jahrzehnten zum ersten Mal keine Verantwortung mehr trage zu leiten und zu gestalten." Er hofft, dass seine Nachfolge zügig geregelt werden kann. Und er sei dankbar, dass ihm über die Jahre so wichtige Aufgaben und Dienste anvertraut wurden. Doch nun sei es Zeit für einen neuen Lebensabschnitt.

Am Sonntag, den 30. Oktober, wird Pfarrer Mecklenfeld in St. Bonifatius im Hochamt um 10.30 Uhr aus seinem priesterlichen Dienst und damit auch aus unserer Pfarrei verabschiedet.



Die Zelebranten vor dem Einzug in die Kirche

"Was für ein schönes und gelungenes Fest!"

das hörte man immer wieder am Nachmittag des 8. Mai. Mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Bonifatius und beim anschließenden Fest der Begegnung auf dem Schulhof wurde nämlich die Gründung unserer Pfarrei Heilig Geist gefeiert. Die Sonne schien, man kam ins Gespräch und genoss die entspannte Atmosphäre – niemand war traurig, dass der Termin im Dezember wegen der Pandemie nicht zustande kommen konnte.





Kita- und Schulkinder der Pfarrei haben ihre Grüße geschickt.

Bis auf den letzten Platz war die Kirche St. Bonifatius besetzt.





Gemeinsam beten und singen – für viele war das der erste größere Gottesdienstbesuch nach längerer Zeit wegen der Pandemieeinschränkungen.

Erzbischof Stefan Heße spricht in seiner Predigt über den Heiligen Geist.







Bei herrlichem Wetter fand das Fest der Begegnung auf dem Schulhof nach dem Gottesdienst statt. Menschen aus allen Orten kirchlichen Lebens unserer Gemeinde kamen zusammen und hatten die Möglichkeit, sich kennenzulernen. Der Chor der Communidad católica en idioma español



Bei den Pfadfindern vom DPSG Wilder Weiher Eimsbüttel wurde über der Feuerschale gegrillt, im Hintergrund ist ihr Zelt zu sehen.



Auch die Sänger und Musiker der **Hamburg English Speaking Catholic** Community (oben) und die Schola aus St. Elisabeth (links) beteiligten sich musikalisch, genauso wie die Chöre von St. Antonius und St. Bonfatius.





Erzbischof Heße nahm sich viel Zeit an diesem Nachmittag und kam mit vielen Gemeindemitgliedern ins Gespräch.



Suppe und Quiche gab's von der Suppenküche St. Bonifatius (links), das große Kuchenbuffet war auch beliebt (unten).





Heiß begehrt: Currywurst aus dem Foodtruck. Lars Alexander (GBS) füllte viele Teller.

Junge und ältere Gemeindemitglieder trafen sich auf dem Schulhof – an einem wirklich schönen Frühlingstag im Mai.





Wir sind für Sie da!

Durch die Gründung der Pfarrei Heilig Geist konnten wir unser Team verstärken und Aufgaben neu verteilen. Wir arbeiten nun gemeinde- übergreifend. Alle im Team sind gleichermaßen für die neue Pfarrei und damit für St. Bonifatius, St. Elisabeth und St. Antonius zuständig. Das gilt für alle Bereiche, wie zum Beispiel Seelsorge, Caritas, Kinder- und Jugendpastoral, Schule oder Kita.

Auf den folgenden Seiten stellen wir – das Pastoralteam – uns Ihnen vor. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen. Die Kontaktdaten stehen dabei.



Franz Mecklenfeld, 68

PFARRER

Aufgaben in der Pfarrei:

Liturgie und Seelsorge, Leitung der hauptamtlichen MitarbeiterInnen, Gremien, Verwaltung

In der Pfarrei:

Von 1. März 2017 bis 31. Oktober 2022 Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Verkündigen und Feiern der Frohen Botschaft in den Gottesdiensten und Sakramentsfeiern, Seelsorge und Glaubensgespräche, Gemeinde-, Projektund Personalentwicklung

Ich glaube, weil ...

... die Liebe Gottes die Grundlage aller lebensnotwendigen Solidarität und Werte ist.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... die Gemeinschaft aller, die Christus gerufen hat und die zu ihm gehören.

Meine schönste Kindheitserinnerung:
die Erfahrung und Gewissheit, zu Hause in der Familie, im persönlichen Beten sowie in den Gottesdiensten Gott nahe zu sein

Mein Lebensmotto in einem Psalm:
Psalm 8: Herr, unser Herrscher. (...) Was ist der Mensch, dass Du an ihn denkst

und Dich seiner annimmst? Du hast ihn

mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt! Ich bin erreichbar unter:

0176-301 40 397 pfarrer.mecklenfeld@heiliggeist.org



Dr. Pavlo Vorotnjak, 47

PASTOR REFERENT FÜR DIE JUGENDPASTORAL

Aufgaben in der Pfarrei: Firmung, Liturgie u.a. Seit wann in der Pfarrei:

4 Amil 2014

1. April 2014

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Dass die Gegenwart Gottes in allen menschlichen Lebenslagen erfahrbar wird.

Ich glaube, weil ...

... es für mich glaubwürdig ist, dass Gott mich liebt und seinen Sohn auch wegen mir in diese Welt gesandt hat.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... das pilgernde Volk Gottes, das um den eucharistischen Herrn versammelt "alle Tage bis zum Ende der Welt" (vgl. Mt 28,20) die Gemeinschaft mit Gott und untereinander beständig erneuert. Meine schönste Kindheitserinnerung: die 1000-Jahr-Feier der Taufe der Kiewer Rus' in Rom 1988 mit Papst Johannes Paul II als von meinen Eltern organisierte Busreise mit der Gemeinde im Sommer Mein Lebensmotto in einem Psalm: Meide das Böse und tue das Gute, so bleibst du wohnen für immer. (Ps. 37,27) Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 12 pastor.vorotnjak@heiliggeist.org



Georg Taubitz, 31

KAPLAN

Aufgaben in der Pfarrei: Ministrantenarbeit, Liturgie u.a. Seit wann in der Pfarrei: 2020 bis 23. Oktober 2022

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Wenn ich merke, dass Kirche gelingt, wir also wirklich eine Gemeinschaft der Glaubenden sind, die sich gegenseitig Halt und Stütze sind im Vertrauen auf Gott. Außerdem ist es sehr schön, wenn man wirklich mal als Seelsorger gefordert ist.

Ich glaube, weil ...

... Punkt. Ich glaube, weil. Das ist kein Grund und es gäbe viele. Vor allem ist ein Grund, dass ich Gott erfahren durfte. Ich glaube, weil ich erfahre und ich erfahre, weil ich glaube.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... Gemeinschaft, Geborgenheit und Raum für Gebet und Gotteserfahrung. Meine schönste Kindheitserinnerung: Messdiener in der Christmette Mein Lebensmotto in einem Psalm: Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Ps. 42)

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 13 kaplan.taubitz@heiliggeist.org



Maria Schmidt, 36

REFERENTIN FÜR SEELSORGE UND SPIRITUALITÄT. ERWACHSENENPASTORAL

Aufgaben in der Pfarrei:

seelsorgliche Begleitung, Aufbau eines Seelsorgenetzwerkes, Trauerpastoral, Spiritualitäts-Angebote

Seit wann in der Pfarrei:

August 2010

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen und dabei auch inhaltlich in die Tiefe gehen und Wegbegleiterin sein zu dürfen.

Ich glaube, weil ...

... ich spüre, dass Gott an meiner Seite ist und ich mich bei ihm geborgen weiß. Die Kirche bedeutet für mich ...

... ein Ringen darum, die Botschaft Jesu in Gemeinschaft zu leben (auch wenn sie – die Amtskirche – in letzter Zeit weit davon entfernt zu sein scheint). **Meine schönste Kindheitserinnerung:**

die Teilnahme an vielen religiösen Kinderwochen in den Sommerferien und meine Erstkommunion

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Die Finsternis ist nicht finster vor dir, die Nacht leuchtet wie der Tag, wie das Licht wird die Finsternis. (Ps. 139,12)

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 49 und 0157 806 34 230 maria.schmidt@heiliggeist.org



Melanie Brünner, 38

REFERENTIN FÜR KITA-UND SCHULPASTORAL UND FÜR CARITAS

Aufgaben in der Pfarrei:

Schul-und Kitapastoral, Gründung einer youngcaritas Gruppe

Seit wann in der Pfarrei:

2019

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Dass ich immer wieder Neues ausprobieren kann und viele Beziehungen knüpfe und ich meinen Glauben verkünden kann.

Ich glaube, weil ...

... ich fest davon überzeugt bin, dass es Gott gibt. Er ist wie ein Anker für mich.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... Gemeinschaft und Beziehung, aber auch die Verbindung mit allen Auf und Abs zur Institution.

Meine schönste Kindheitserinnerung: die Leitung der Schlossquälgeister und das Singen in der Schola

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Gott, der Herr, ist meine Kraft. Er schenkt mir Phantasie und Lebensenergie.

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 45 melanie.bruenner@heiliggeist.org



Christoph Riethmüller, 30

REFERENT FÜR ERWACHSENENPASTORAL

Aufgaben in der Pfarrei:

Glaubenskurse, Exerzitien im Alltag, Bibelabende

Seit wann in der Pfarrei:

1. August 2019

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen und so selbst immer wieder etwas Neues über Gott und den Glauben zu lernen.

Ich glaube, weil ...

... ich davon überzeugt bin, dass Gott alles auf der Erde geschaffen hat und liebt.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... dass Gottes Plan mit uns Menschen noch nicht zu Ende ist. Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden ist auf dem Weg in der Nachfolge Jesu mit der Zusage Gottes, dass sie als Ganzes Bestand haben wird.

Meine schönste Kindheitserinnerung: meine Zeit als Ministrant in der kleinen Dorfkirche meiner Heimatgemeinde

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Der HERR ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? (Ps. 27.1)

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 76

christoph.riethmueller@heiliggeist.org



Birgit Nowak, 58

REFERENTIN FÜR KINDERPASTORAL UND EHRENAMTSFÖRDERUNG

Aufgaben in der Pfarrei:

In der Kinderpastoral: Konzeptentwicklung der Eucharistiekatechese, Angebote im Kirchenjahr. In der Ehrenamtsförderung: Ausgestaltung ehrenamtlicher Einsatzfelder innerhalb der Pfarrei, Förderung und Koordination des ehrenamtlichen Engagements

Seit wann in der Pfarrei:

1. April 2022

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort unseren Glauben erspüren und zum Ausdruck bringen.

Ich glaube, weil ...

... ich mich als von Gott geliebt und angenommen wahrnehme.

Die Kirche bedeutet für mich ...

Die Kirche mit ihren vielen verschiedenen Orten kirchlichen Lebens, ihren Gruppen, Verbänden und mit ihren vielen, vielen Menschen bedeutet für mich Gemeinschaft im Geiste Jesu Christi.

Meine schönste Kindheitserinnerung: meine erste Teilnahme an einem Jugendgottesdienst im Kloster Nütschau

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich (Ps. 139)

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 77 birgit.nowak@heiliggeist.org



Ulrike Krippendorf, 52

REFERENTIN FÜR KINDERPASTORAL

Aufgaben in der Pfarrei:

Konzeptentwicklung, Organisation der Eucharistiekatechese, Konzeptentwicklung zu Angeboten im Kirchenjahr Seit wann in der Pfarrei:

1. Juni 2022

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Sie darf, soll und muss sich immer wieder verändern, weil "Arbeit" nicht nur Sache und Inhalt, sondern die Begegnung mit Menschen in ihren unterschiedlichsten Kontexten von Situation, Glaube und Kirche einschließt.

Ich glaube, weil ...

... es für mich Sinn macht.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... im Moment eine nicht einfache Beziehung mit vielen Fragen führen.

Meine schönste Kindheitserinnerung:

Das war der Besuch der Rorate Messe mit meiner Oma.

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Ich habe kein Lebensmotto, aber in diesen Tagen ist für mich der Vers "Denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, deine Treue soweit die Wolken ziehen." aus dem Psalm 57 mein persönlicher Herzenstüröffner, "Aufatmer".

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 44 ulrike.krippendorf@heiliggeist.org



Christof Krippendorf, 54

KIRCHENMUSIKER

Aufgaben in der Pfarrei:

Musik machen, planen, koordinieren Seit wann in der Pfarrei:

1. Iuli 2022

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Wenn es gelingt, Menschen durch Musik zu berühren.

Ich glaube, weil ...

... es unvernünftig ist und dennoch Erkenntnis bringt.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... dass die Gemeinschaft an einem Ort, in der Glaube gelebt, gefeiert, zum Ausdruck gebracht wird.

Meine schönste Kindheitserinnerung: Geprägt hat mich der kräftige und leidenschaftliche (manchmal auch etwas schwerfällige) Gemeindegesang in meiner Heimatgemeinde.

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Ps. 18,20: Du führst mich hinaus ins Weite.

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 46 christof.krippendorf@heiliggeist.org



Tanja Dirbach, 40

KOORDINATORIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Aufgaben in der Pfarrei:

Koordination der Öffentlichkeitsarbeit Seit wann in der Pfarrei:

1. Juni 2022

Das macht mir an meiner Arbeit am meisten Freude:

Die Zusammenarbeit mit den Hauptund Ehrenamtlichen und die Verbindung von Glauben und Journalismus. Ich glaube. weil ...

... ich die Liebe Gottes manchmal spüren kann.

Die Kirche bedeutet für mich ...

... Heimat, Rückzug und Innehalten im Alltag.

Meine schönste Kindheitserinnerung: das Zeltlager in meiner Kirchengemeinde als Kind

Mein Lebensmotto in einem Psalm:

Wer im Schutz des Höchsten wohnt, der ruht im Schatten des Allmächtigen. Ich sage zum Herrn: Du meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue. (Ps. 91)

Ich bin erreichbar unter:

040 696 3838 15 tanja.dirbach@heiliggeist.org

Inspirierender Nachmittag

Einen Besinnungsnachmittag gab es im Gemeindesaal von St. Antonius, den Maria Schmidt initiiert, gestaltet und moderiert hat. Die Teilnehmer Monika und Richard vom Hövel genossen die besonderen Stunden. Jede und jeder sei bereit gewesen, sich auf das Thema Kreuz-Betrachtungen einzulassen - eine wunderbare Voraussetzung für einen inspirierenden und sehr intensiven Nachmittag, der bis heute nachhallt. Maria Schmidt habe wertvolle Impulse gegeben und trotzdem Raum gelassen für eigene Gedanken.





300 Kartons für die Ukraine gepackt

Auch unsere Pfarrei Heilig Geist beteiligt sich an der Hilfsaktion für die Ukraine des Erzbistums und der Caritas im Norden. In einheitlichen Paketen wurden Grundnahrungsmittel und Dinge für den täglichen Bedarf von einer Liste zusammengetragen, um Menschen auf der Flucht zu helfen. Mit großem Erfolg, wie die Organisatorin vor Ort, Melanie Brünner, berichtet. Bei Redaktionsschluss lief die Aktion noch, deshalb gibt es noch keine endgültigen Zahlen. Der Zwischenstand ist aber beachtlich. In der Katholischen Schule Hochallee haben alle Lehrer und Schüler mitgemacht und 200 Kartons gepackt. In einer der Kitas der Pfarrei wurden zehn Kartons gepackt. Und in den Gemeinden sind bislang etwa 100 Pakete zusammengekommen. Die ersten 1000 Pakete hat das Erzbistum bereits auf den Weg geschickt.





Wer will sich für Senioren engagieren?

Freiwillige gesucht: Beate Tiling hat sich bereit erklärt, den Kirchenkaffee bzw. die Begegnung der Senioren am Mittwochnachmittag in St. Elisabeth zu leiten, wenn sich noch eine zweite Person finden lässt, die sich mit ihr diese Aufgabe teilt. Susanne Rossberg, die dieses Ehrenamt sehr viele Jahre ausgeübt hat, hat sich mit den Sommerferien aus diesem Dienst verabschiedet. Wer sich vorstellen kann, mit Frau Tiling zusammen die organisatorische Leitung zu übernehmen. melde sich bitte bei Birgit Nowak, Referentin für Ehrenamtsförderung: birgit.nowak@heiliggeist.org oder unter 040 696 3838 77.

Erfolgreiche Schulinspektion in St. Antonius

Über ein positives Gesamtergebnis der Schulinspektion freut sich die katholische Grundschule St. Antonius, Eine Woche lang waren im Mai die Türen geöffnet, um den zwei Inspektoren einen Einblick in das Schulleben, die Unterrichtsgestaltung und Pädagogik und in viele andere Bereiche zu geben. "Ich freue mich gemeinsam mit dem Kollegium und den Schulbeschäftigten sehr über das positive Ergebnis", meint Schulleiterin Anne-Katrin Lange. "Die Wahrnehmung der Inspektoren deckt sich in vielen Bereichen mit der unsrigen und die Vorschläge zur Weiterentwicklung stimmen mit unseren eigenen Zielen und Ansprüchen an uns selbst überein. Das motiviert uns auch künftig zur engagierten qualitätsbewussten Weiterarbeit und Schulentwicklung." Die Schulinspektion ist eine systematische und an festen Kriterien orientierte Einsichtnahme durch neutrale Schulexperten.

Gebastelte Grüße

Im Frühjahr haben sich einige Pfarreimitglieder, darunter auch Kinder und Jugendliche, in St. Bonifatius getroffen, um 440 Ostergrüße für die Bewohner der verschiedenen Seniorenheime zu packen. Bereits einige Wochen vorher wurde fleißig gebastelt, in der Katholischen Schule Am Weiher und bei den Pfadfindertreffen. Maria Schmidt dankt für jede helfende Hand.





"Der Geist weht, wo und wie er will!"

An Pfingsten wurde in St. Elisabeth eine besondere Pfingstvigil gefeiert. Dabei wurde unter anderem vom Licht der Osterkerze das Pfingstfeuer vor der Kirche entzündet – ein Sinnbild für das Wirken und die Kraft des Heiligen Geistes. Nach der Messe versammelten sich die Gemeindemitglieder um das Feuer und ließen die Veranstaltung gemütlich ausklingen.







Spritzen statt Pinsel: Heilige in neuem Format

Der Krieg erwischte den ukrainischen Künstler Myron Kataran bei der Arbeit in seinem Atelier. Bereits seit mehreren Jahren beschäftigt er sich mit den Themen Krieg und Frieden. Seine Ausstellung Sacrifice entstand von 2017 bis 2020. Auf fünf Leinwänden in großen Formaten sind besondere Persönlichkeiten der christlichen Kirche und eine Friedenstaube zu sehen. Es sind Heilige, die sich in ihrem Leben für den Frieden und das Verbreiten christlicher Werte eingesetzt haben – zum Beispiel Mutter Teresa, Pater Pio von Pietrelcina oder der heilige Charbel. Das Besondere: Die Kunstwerke hat Kataran mit Hilfe von medizinischen Spritzen hergestellt.

Pastor Pavlo Vorotnjak hat die Ausstellung in die Pfarrei Heilig Geist geholt. Jeweils zwei Wochen waren die Werke in den Kirchen zu sehen. Pastor Vorotnjak und seine Frau Natalia haben zum Start der Ausstellung im Rahmen der Sonntagsmessen vor Ort über die Hintergründe informiert. Zunächst ab dem 4. September in St. Bonifatius, dann folgte ab dem 18. September der Wechsel nach St. Antonius. Und schließlich sind die Werke ab dem 2. Oktober in St. Elisabeth zu bewundern. Im Zuge der Aktion wurden Spenden für die medizinische Versorgung der Verwundeten in der Ukraine gesammelt.



Netzwerk nutzen!

Alle Mitglieder unserer Pfarrei Heilig Geist sind herzlich eingeladen, sich für den Verteiler des e-mail-Netzwerks St. Elisabeth anzumelden. Hierzu genügt eine kurze Mail an netzwerk.elisabeth@heiliggeist.org. Das Netzwerk funktioniert wie ein Schwarzes Brett. Sie können darin Ihre Gesuche, Angebote oder Tipps per e-mail an die Netzwerk-Adresse den anderen im Verteiler bekannt machen.

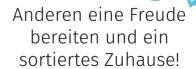
Momentan sind es knapp 300 Adressen, die so innerhalb der Pfarrei erreicht werden. Probieren Sie es aus und werben Sie dafür! Falls Sie Fragen haben, rufen Sie Gabriele Klemm gern an. Sie betreut das Netzwerk: Tel. +49 40 24865857

Psalmen und Gitarrenklänge bei der Nacht der Kirchen

Unsere Pfarrei hat sich am 17. September mit zwei Veranstaltungen beteiligt. Dabei haben sich alle fünf Gemeinden erstmalig zusammengetan.

In St. Elisabeth lud man zur Internationalen Nacht der Psalmen. Neben Vertonungen von Heinrich Schütz, Hugo Distler und Felix Mendelssohn-Bartholdy waren Psalmen auch in englischer und spanischer Sprache zu hören.

In St. Antonius präsentierte das Hamburger Gitarrenforum seine achte Gitarrennacht im Rahmen der Nacht der Kirchen Hamburg (NdKH). Vom Solo bis zum Ensemble, von Renaissancemusik auf historischen Instrumenten bis zum Song-Arrangement wurde das Programm von Hamburger Künstler*innen, Studierenden der Musikhochschule (HfMT) und Ensembles der Staatlichen Jugendmusikschule gestaltet.



Viele gemeinnützige Einrichtungen und Initiativen in Hamburg sind auf der Suche nach Sachspenden. In der Datenbank unter sachspenden-hamburg.de finden Interessierte aktuelle Gesuche nach Sachspenden, die kontinuierlich benötigt werden. Machen Sie anderen eine Freude! Seinen großen Auftritt hat es beim Einzug in die Kirche oder bei besonderen Feierlichkeiten: das Vortragekreuz. Allerdings war das Exemplar in die Jahre gekommen. Die Restaurierung war dringend erforderlich.



Das Vortragekreuz erstrahlt in neuem Glanz

Möglich wurde dies nun durch Spenden aus der Gemeinde und geschickte Handwerkskunst.

Auf Initiative von Familie Niederwestberg hat der Gürtlermeister Peter Reinsdorf das Vortragekreuz in St. Elisabeth komplett auseinander genommen und alle defekten, zerbrochenen und falsch ersetzten Teile entfernt. Auch die Krampen zur Einfassung der Bergkristalle und einige der Edelsteine wurden so ersetzt.

Nun ist das Vortragekreuz zur Freude der Gemeinde wieder im Einsatz.



Gürtlermeister Peter Reinsdorf restaurierte das Kreuz.

Angelika Grau/Tanja Dirbach

Dankfeier für Maria Schmidt

Eigentlich war es nur ein Bürowechsel, wie Maria Schmidt sagte. Die Diplom-Religionspädagogin, bisher Gemeindereferentin in St. Elisabeth, wurde im Zuge der Neugründung unserer Pfarrei Referentin für Seelsorge und Spiritualität sowie Trauerbegleiterin mit Sitz bei St. Bonifatius in Eimsbüttel. Gleichwohl statteten ihr zahlreiche Gemeindemitglieder mit einem fröhlichen Fest ihren Dank für die geleistete Arbeit ab.

Nicola Sauter-Wenzler, Mitglied des Gemeindeteams St. Elisabeth, wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass Maria Schmidt "eine biblische Zahl von Jahren", nämlich zwölf, in St. Elisabeth tätig war. Sie sei für die Gemeinde "ein großes Glück" gewesen, eine stets den Menschen zugewandte Ansprechpartnerin, die viele neue Impulse gesetzt sowie neue Wege und neue Formen gefunden habe, zuletzt etwa das montägliche Friedensgebet.

Maria Schmidt erwiderte, sie habe immer gern gespürt, dass sie Wegbegleiterin für andere Menschen habe sein dürfen, wie auch andere für sie Wegbegleiter geworden seien. Beruhigend fügte sie hinzu, dass sie "die Schlüssel für St. Elisabeth nicht abgegeben" habe, also in der Gemeinde präsent bleibe.

Das Ehepaar Rebecca Düvel und David Niederwestberg beköstigte die Feiernden mit Paella aus einer Riesenpfanne, am Buffet konnten sich alle an gespendeten Speisen bedienen. So bestärkte der Abschied, der keiner war, das Zusammengehörigkeitsgefühl einer lebendigen Gemeinde.



Lebendige Gemeinde: Maria Schmidt und Gemeindemitglieder auf der Terrasse des Gemeindehauses



Die Paella – ein Genuß für Alle



"Khrystos Wosskress!"

Das ist Ukrainisch und heißt "Christus ist auferstanden". Denn genau am Tag des ukrainischen Osterfestes fand eine Andacht und ein Nachmittag der Begegnung in St. Elisabeth statt. Ein besonderes Erlebnis für alle, die dabei waren.

Das kann kein Zufall gewesen sein: Auf der Suche nach einem freien Termin für einen Nachmittag der Begegnung für ukrainische Geflüchtete bot sich spontan der 24. April an. Das Gemeindehaus in St. Elisabeth war frei, das Orgateam stand, Pastor Dr. Pavlo Vorotnjak hatte Zeit. Und es war genau der Tag, an dem in der Ukraine der Ostersonntag begangen

wurde – eine Woche nach unserem Osterfest. Es war also Fügung, dass wir über Aushänge und Whatsapp-Gruppen nicht nur zu einer Zusammenkunft im Gemeindehaus einladen konnten, sondern an diesem wichtigen Hochfest auch zu einer Andacht in ukrainischer Sprache. Mehr als 80 Menschen, die in Hamburg eine neue Heimat auf Zeit gefunden haben,

sagten zu. Ihnen allen konnten wir an diesem emotional besonderen Tag die Gelegenheit geben, fern der Heimat an ihrem Osterfest zusammenzukommen, gemeinsam zu beten, die Osterkörbe samt Paschabroten segnen zu lassen und im Anschluss bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Dass der Nachmittag sowohl für die ukrainischen Gäste als auch für die vielen Helferinnen und Helfer zu einem besonderen Erlebnis wurde, hatten wir vielen Menschen zu verdanken: Allen voran Pfarrer Dr. Pavlo Vorotnjak, der dem Nachmittag den feierlichen Rahmen gab und für die traditionellen Wechselgesänge sogar seine ukrainische Schwiegermutter gewinnen konnte. Immer wieder ließ er in und vor der Kirche "Khrystos Wosskress" erklingen, ukrainisch für "Christus ist auferstanden", - bis sogar auch alle, die kein Ukrainisch beherrschen, in den Ruf einstimmten. Erfreulich war aber auch die Tatsache, wie viele Gemeindemitglieder im Vorfeld oder ganz spontan ihre Hilfe angeboten und mit angepackt hatten: Terrasse, Räume und Tresen waren blaugelb geschmückt, die Kuchentafel bog sich beinahe und die Kleiderspenden, um die im Vorfeld im Netzwerk gebeten wurde,

Nach
der Andacht
kamen viele im
Gemeindehaus
ins Gespräch
und knüpften so
persönliche
Kontakte.

füllten einen ganzen Raum. Gemeindemitglieder, die an dem Sonntag nicht dabei sein konnten, unterstützten den Nachmittag der Begegnung ungefragt mit Spenden.

An allen Tischen kamen die ukrainischen Gäs-

te miteinander und mit den deutschen Gastgeberinnen und Gastgebern ins Gespräch, teils mit Händen und Füßen, teils dank Übersetzungs-Apps (sehr zu empfehlen: SayHi) oder mit den Dolmetscherkünsten von Pastor Vorotnjak und anderen. Gleichzeitig wurden Tipps und Nummern ausgetauscht sowie persönliche Kontakte geknüpft.

Wird es eine Wiederholung geben? Das hoffen wir. Und geben es über das Netzwerk St. Elisabeth und den Newsletter der Pfarrei rechtzeitig bekannt. Denn diese Form der Begegnung ist für alle Seiten eine Bereicherung. Die Antwort auf den Ruf oben heißt übrigens "Wo-istinu Wosskress – (Christus ist) wahrhaftig auferstanden". Nicht nur das haben alle, die am 24. April dabei waren, an diesem besonderen Sonntagnachmittag gelernt.



"Es tut gut, dass wir uns zum Friedensgebet versammeln können"

Die Nachrichten und Bilder aus der Ukraine erschüttern uns. Beim Friedensgebet kommen wir zusammen, um für die Menschen und den Frieden zu beten. Gabriele Schmitz berichtet aus St. Elisabeth.

Unfriede herrscht auf der Erde" singen wir im Eingangslied. Wir müssten es nicht extra singen, denn jeder von uns Anwesenden weiß es. Der russische Angriff auf die Donbass-Region und Mariopol steht unmittelbar bevor. Dass Putin dem Appell des Papstes auf Schweigen der Waffen zu den Ostertagen folgen wird, daran glaube ich persönlich nicht.

Die Gesamtlage ist bedrückend. Immer mal wieder wandern meine Gedanken hin zu den Menschen, die in dem bedrohten Gebiet wohnen und denen dieser Angriff unmittelbar bevorsteht. Unvorstellbar schrecklich muss das sein. Nicht auszudenken, das gleiche würde uns hier widerfahren. Dieser Gedanke gibt eine Ahnung davon, was die Menschen in der Ukraine gerade durchma-

chen. Da tut es gut, dass wir uns hier versammeln können und die Menschen dort in unser Herz und unser Gebet aufnehmen. Aber auch die Angreifer ... das fällt schon sehr viel schwerer.

Es sind einige Menschen mehr als beim ersten Mal, die dem Aufruf zum Friedensgebet auf der Orgelempore unserer Kirche St. Elisabeth gefolgt sind. Einige vertraute Gesichter sind dabei. Auch das tut gut. Oben am Eingang der Orgelempore drückt uns unsere Gemeindereferentin Maria Schmidt ein Opferkerzenlicht und die sorgsam vorbereiteten Gebetstexte in die Hand. Die Orgel erstrahlt in einem besonderen Licht – das beeindruckt mich, ebenso wie das mit einem roten Samttuch über den Querbalken abgehängte Kreuz. Eingangslied

Den Frieden ausstrahlen – durch unser Gebet und Handeln in der

und Eröffungsgebet in Form ein Wechselgebetes oder Friedensgebetes führen uns mitten in die Thematik hinein. Der biblische Text zentriert uns auf die

Aussagen der Apostel oder Jesu Christi selbst und ist so etwas wie der Dreh- und Angelpunkt, eine direkte Wegweisung, ein vertiefender Hinweis, worum es immer wieder neu zuerst einmal geht: Uns mit Jesus Christus selbst zu verbinden, den Frieden zuerst in uns selber, in Verbindung mit IHM zu finden, ehe wir ihn ausstrahlen durch unser Gebet und Handeln und Tun in der Welt. Eine wichtige Er-INNERUNG: "... denn Er ist unser



Das Kreuz auf der Orgelempore ist mit einem Tuch aus rotem Samt verhüllt.

FRIEDE" (Eph 2,14). In unserem Alltag dreht sich ja allzu oft das Karussell der verschiedensten politischen Strebungen und Statements, der öffentli-

chen Meinungen und Kommentare, da tut es gut einen inneren Punkt der Ruhe zu haben, von dem aus wir uns im äußeren Geschehen orientieren können.

In den Fürbitten können wir das, was uns am Herzen liegt, frei ausdrücken; manch gutes Gespräch hat sich schon im Anschluss an das Friedensgebet im kleinen Austauschkreis vor der Kirche daraus ergeben. Wir unterstreichen unsere Fürbitte, indem wir unser Opferlicht vor dem Kreuz niederstellen. Im Friedensgebet, Vater-unser und gegenseitigem Friedensgruß falten wir dann das aus, worauf wir uns zuvor zentriert haben: im Friedensgebet den Wunsch, nicht nur den Frieden in Christus zu erfahren, sondern ihn in die Welt auszustrahlen. Im Vater unser machen wir uns erneut gegenwärtig, dass in diesem Gebet Jesu ER selbst uns den Weg dorthin weist und im Friedensgruß tauschen wir uns dann mit unseren Nächsten in Coronazeiten im Blickkontakt aus und wünschen und spenden einander den Frieden Gottes, "der alles Verstehen übersteigt"(Phil 4,7). So in Jesus verbunden zu sein gibt spürbare Erleichterung, die sich auch in unserem Schlusslied ausdrückt und entlässt uns wieder gestärkt in unseren Alltag, wacher für alles, was

Wir können um Gottes Schutz, Stärkung,

uns entgegenkommt und in Wort und Tat seinen Ausdruck finden will. Zuvor aber tragen wir unser Opferlicht behutsam zur Herzlesu-Statue hinunter.

Beruhigung und spürbaren Beistand bitten.

Wir können für die Menschen in der Ukraine, aber auch für die russischen Soldaten und deren Familien, die sicherlich nicht alle freiwillig in

Ja, das Friedensgebet in unserer Kirche entlastet auch uns selber, die wir unter dem Damoklesschwert des Krieges hier in Europa leiden. Jedenfalls kann ich das für mich sagen. Und es macht meine Kräfte frei, situationsangemessen zu reagieren.

diesen Krieg ziehen, um Gottes Schutz, Stärkung, Beruhigung und Linderung von Angst und Schmerzen, Trost im Leid und Gottes Nähe und spürbaren Beistand bitten.

Aber das ist nur die eine Seite des Geschehens. Die andere erlebe ich als gleichermaßen wertvoll. Was die Hilfe für die Menschen vor Ort anbetrifft, bin ich, wie die meisten von uns, ohnmächtig: ich kann weder die Angst der Menschen dort beruhigen, noch jemanden ins Auto packen und mit ihm fliehen, noch all die Verwundungen heilen und Schmerzensschreie stillen. Dafür bin ich zu weit weg vom Geschehen. Aber ich und wir können durch unser Gebet dazu beitragen, eine Art "Wundverband" anzulegen, einen geistig-geistlichen und die Menschen dort an das Herz Jesu Christi legen.

Die Flamme göttlichen Friedens brennt im Herzen eines jeden Menschen, ob er es weiß oder nicht – ob sie verschüttet ist oder zart und konstant brennt und leuchtet. Hilf durch Dein Gebet mit, dass diese Flamme in Deinem Bewusstsein nicht erlöscht: sei es durch Dein Gebet zu Hause, sei es, dass wir im gemeinsamen Friedensgebet in der Kirche oder wo sonst auch immer, der zerstörerischen Flamme des Hasses und der Vernichtung die sanfte, liebe- und heilvolle, nährende, schützende, stärkende und leuchtende Flamme des Gebets entgegensetzen. TUN WIR ES!!!

Gabriele Schmitz

Die nächsten Friedensgebete in unserer Pfarrei finden statt am

- 21. September 2022 in St. Antonius
- 26. Oktober 2022 in St. Elisabeth (wieder auf der Orgelempore)

Von Neumen, Virgis und dem stimmlichen Einswerden

Spannender Gregorianik-Workshop mit Hans-Jörg Possler im Rahmen des ökumenischen Schola-Projekts von Angelika Schröter (Heilig Geist) und Constanze Kowalski (Harburg-Mitte)

mnes gentes pláudite mánibus – und dabei schön den Spannungsbogen halten und den kleinen Torculus beachten, am Schluss "nicht kurrent", also schön langsam werden" ... so lauten die Anweisungen, die Possler den Sängerinnen und Sängern von St. Bonifatius und der Christuskirche in deren luftigem Probenraum erteilt. Es ist eine ganz eigene Welt alter Musik, erfasst in einer Notierung, die aus kleinen Stäben, Schlangen, Häkchen und Wächtern besteht. Erfunden haben sie fränkische Kantoren, um - vom Papst gesandt - im Reich Karls des Großen Ordnung, aber auch Sinn für Schönheit und gute Rhythmisierung in die Liturgie zu bringen.



Hans-Jörg Possler ist leidenschaftlicher Gregorianik-Vermittler, und das sowohl als Lehrer am Albert-Schweizer-Gymnasium sowie als Dozent an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Der Workshop bot denn auch das volle Programm interessanter historischer Details, aber auch ein langes konzentriertes Einsingen, in dem alle körperlichen Räume geweitet und gut belüftet wurden. Denn klar ist: Singen und insbesondere das Psalmensingen erfordert vollen Körpereinsatz. Sammlung, Öffnung und Entspannung sind die Voraussetzung für das Auftauchen aus der klösterlichen Stille und das Aufsteigen der in perfekter Einheit intonierten Töne. Psalmen, so Possler, sind gesungenes Gebet. Und bei dem kommt es, weil einstimmig, auf besonders gutes Hinhören und Aufeinander-Hören an. In der Wiederholung weicht der Widerstand, die einzelne "künstlerische Persönlichkeit" tritt zurück und macht etwas Größerem Platz. Von diesem feinen Übergang konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am späten Samstagnachmittag selbst überzeugen.

Weitere gemeinsame Proben der Schola sind übrigens geplant, Mitsängerinnen und Mitsänger jederzeit erwünscht!

Christina Knüllig

Kontakt über angelika.schroeter@gmx.net

Alle beschrifteten Herzen wurden vor dem Altar ausgelegt.

Ein Glaubensbekenntnis unserer Zeit

Im Evangelium stellte uns Jesus die beiden Fragen: "Für wen halten mich die Leute?" und "Ihr aber, für wen haltet ihr mich?" Im Familiengottesdienst am 19. Juni konnte jeder seine eigene Antwort geben.





Wer bin ich für dich?" will Jesus von uns wissen. Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir persönlich werden, Beispiele aus unserem Leben erzählen, schildern, was wir erfahren haben, da müssen wir uns zur Sprache bringen, da müssen wir unser Herz befragen und unsere innerste Überzeugung formulieren. Und so haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gottesdiensts auf einem Papierherz zum Ausdruck gebracht, wer Jesus für sie ist.

Daraus entstand dieses Glaubensbekenntnis unserer Zeit, das Sie auf der rechten Seite sehen.

Jesus möchte auch von Ihnen wissen: "Wer bin ich für dich?"

Befragen Sie doch auch mal Ihr Herz ...

Birgit Nowak

Jesus, du bist für mich

- und meine Familie da
- der Weg, die Wahrheit und das Leben in Ewigkeit
- der Sohn Gottes, der Mittelpunkt meines Glaubens
- die göttliche Beziehung, der Mensch gewordene Gott
- ein sehr guter Freund
- der absolute Halt
- der Herzschrittmacher, dass ich weitergehe
- · der Freund an meiner Seite
- der Weg zu einem wunderbaren Leben
- der Retter und Erlöser
- mein Kompass
- · Motivation zum leben
- die Person, die ich gerne höre
- mein Fels in der Brandung
- mein guter Freund, Führer im Dunkeln, Licht in der Nacht
- der Sohn Gottes, der zu uns in die Welt kam
- mein bester Freund, Retter und Tröster in allen Lebenslagen
- · der, der mich bedingungslos liebt
- die Ruhe im Alltagsstress
- ein ständiger, stiller Begleiter
- my faith, my strength, my reason of life
- hilfsbereit
- Vertrauter und Freund
- meine allumfassende Liebe, mein Hirte, mein Licht, das mir den rechten Weg zeigt
- ein verlässlicher Begleiter durch mein Leben
- · derjenige, der mich daran erinnert, worauf es eigentlich ankommt
- Gott in Menschengestalt (sein Sohn)
- · der Sohn Gottes
- Erlöser
- · alles, was du mir geschenkt hast
- · Friedensstifter und Erlöser
- ein Wegweiser
- · mein Lebensretter
- eine verlässliche Stütze
- Zuversicht
- Ruhepunkt
- Liebe, Hilfe, Richtung
- wie ein wahrer Superheld, der für die Menschen, die er liebt, sogar sein Leben hingibt
- wie kann eine Liebe nur so groß sein?!
- ein Begleiter, der immer da ist und mich nicht alleine lässt
- du weißt, dass ich dich liebe ...



Berufungskrise: Kaplan Georg Taubitz verlässt die Pfarrei

Traurige Nachrichten für unsere Gemeinden: Kaplan Georg Taubitz hat sich entschlossen, seinen Dienst in unserer Pfarrei am 23. Oktober zu beenden. Nach Absprache und mit Erlaubnis von Erzbischof Stefan wird er sich aus der Arbeit in unseren Gemeinden und aus Hamburg verabschieden und in eine Klärungszeit für sich und seine Berufung hineingehen. Dazu wird der 31-Jährige außerhalb des priesterlichen Dienstes und seines gewohnten Umfeldes leben und wohnen.



Kaplan Georg Taubitz

Kaplan Georg Taubitz ist mit fünf Geschwistern in einer engagierten katholischen Familie aufgewachsen. Die Geschwister waren Messdiener, ein Bruder Dirigent. Der gebürtige Kieler ist aktuell der jüngste Priester im Bistum und hatte sich bereits als Jugendlicher dazu entschlossen, Priester zu werden.

"Es war eine kleine Messe auf einer Kinderfreizeit. Wir waren nur vier Leute. Aber da hat es mich ergriffen. Ich habe gemerkt: In diesem Brot und diesem Wein ist Christus wirklich da." Gottes Nähe, die man spüren kann – das war für Georg Taubitz ein entscheidender Moment der Glaubenserfahrung.

Nun will er seine Berufungskrise meistern und herausfinden, wohin ihn der Weg führt. Dazu sucht er zunächst Ab-

stand. "In vielen Monaten der Krise ist meine Berufung immer wieder auf die Probe gestellt worden und ich habe viele Anfragen und Zweifel an diese meine Berufung. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, den Erzbischof um Beurlaubung zu bitten. Er hat dem zugestimmt, damit ich in großer Freiheit und außerhalb des priesterlichen Dienstes und gewohnten Umfeldes diese Berufungskrise klären und zu einer guten Entscheidung kommen kann", erklärt er in einem offenen Brief. "Ich habe mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht und sie auch nicht leichtfertig getroffen", betont er. Es gebe für diesen Entschluss viele Gründe, die er jedoch nicht öffentlich ausführen möchte. Der Kaplan stehe aber für Fragen gern zum Gespräch bereit. Zudem sei es ihm sehr wichtig festzuhalten, dass er diese Entscheidung nicht der Gemeinden wegen getroffen habe. Er sei dankbar für die zwei Jahre, in denen er in unserer Pfarrei Dienst tun konnte.

Soll ein
Soll ein
Nachfolger in
unserer Pfarrei
Dienst tun.

ass nun auch der Weggang des Kaplans in den vorgezogenen Ruhestand von Pfarrer Franz Mecklenfeld fällt, stellt die Pfarrei vor große Herausforderungen. Das Pastoralteam arbeitet im Hintergrund bereits an möglichen Lösungen, beispielsweise wenn es um den Gottesdienstplan geht. Außerdem hat der Kaplan zumindest einen positiven Ausblick: "Der Personalchef hat uns zugesagt, dass ab Januar eine Nachfolge für mich anfangen wird in unserer Pfarrei ihren Dienst zu tun", berichtet er. "Ich hoffe, ich enttäusche Sie nicht zu sehr und bitte um ihr Verständnis, aber vor allem um Ihr Gebet für mich in dieser Zeit", schließt er ab.

Tanja Dirbach

Reguläre Gottesdienste

St. Antonius

Alsterdorfer Str. 73-75

St. Bonifatius

Werktäglich (Montag bis Sonntag)

Laudes in der Marienkapelle

6.30 Uhr

Am Weiher 29

SAMSTAG	17.30 Uhr 18.15 Uhr	Beichtgelegenheit Vorabendmesse	17.00 Uhr 18.00 Uhr	Beichtgelegenheit und Anbetung Vorabendmesse
SONNTAG	10.00 Uhr 18.15 Uhr	Hochamt Abendmesse	10.30 Uhr 16.30 Uhr (jeden zwe	Hochamt Messe in slowenischer Sprache iten Sonntag im Monat)
MONTAG			18.00 Uhr	Andacht
DIENSTAG	14.30 Uhr 15.00 Uhr	Rosenkranzgebet Eucharistiefeier	9.00 Uhr	Eucharistiefeier
MITTWOCH			11.00 Uhr	Andacht
DONNERSTAG	18.15 Uhr	Eucharistiefeier	9.00 Uhr	Laudes/Eucharistiefeier
FREITAG	18.15 Uhr	Eucharistiefeier	18.00 Uhr	Andacht

36

St. Elisabeth

Oberstraße 67

17.00 Uhr Beichtgelegenheit und Anbetung18.00 Uhr Vorabendmesse

10.00 Uhr Hochamt

12.00 Uhr Mass in English

17.30 Uhr Misa en español

19.00 Uhr Eucharistiefeier

14.30 Uhr Rosenkranzgebet15.00 Uhr Eucharistiefeier

19.00 Uhr Eucharistiefeier

19.00 Uhr Fucharistiefeier

Ab November wird es eine neue Gottesdienstordnung geben. Bei Redaktionsschluss standen die neuen Zeiten allerdings noch nicht fest. Informieren Sie sich bitte über unsere Website heiliggeist.org oder über das "Spirit der Woche".

Das verpflichtende Tragen der FFP2-Maske gilt nicht mehr. Aber alle werden um gegenseitige Rücksichtnahme und um das Tragen einer FFP2-Maske beim Singen und beim Kommuniongang gebeten.

Sorgen wir alle dafür, die Gottesdienste in der Freude am Glauben und ohne Sorge um unsere Gesundheit feiern zu können!

Spielerisch von Gott erzählen

Mit biblischen Geschichten, Basteln, Gesang und Spielen bringen die Kinderkirchen in St. Antonius, St. Bonifatius und St. Elisabeth den jüngsten Gemeindemitgliedern das Evangelium näher. Wir stellen die Initiativen vor.



ST. ANTONIUS

→ Was erleben Kinder bei der Kinderkirche in St. Antonius?

Meist ist die Kinderkirche am Evangelium des jeweiligen Sonntags ausgerichtet. Dieses Thema setzen wir kindgerecht um. Es wird gebetet, gebastelt, gemalt, gespielt und gesungen. Bei gutem Wetter findet die Kinderkirche oft auf dem Schulhof der Gemeinde statt.

→ An wen richtet sich das Angebot?

Alle Kinder bis zur 2. Klasse sind herzlich willkommen, bei den Kleinen können die Eltern dabeibleiben.

→ Wer gestaltet die Kinderkirche?

Wir sind ein Team von vier Frauen und drei Männern. Die meisten sind seit vielen Jahren dabei. Wir freuen uns sehr über Verstärkung, weil einige von uns nun Kinder im Erstkommunionsalter haben und deshalb aussscheiden werden. Wer mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen sich bei Ute Hidding unter u.hidding@heiliggeist.org zu melden.

→ Wann findet die Kinderkirche statt?

Die Kinderkirche findet jeden Sonntag parallel zum Hauptgottesdienst um 10 Uhr statt. Nur während der Sommerferien und wenn ein Familiengottesdienst stattfindet, gibt es keine Kinderkirche. Treffpunkt ist in der Kirche. Zu Beginn des Gottesdienstes ziehen die Kinder gemeinsam zur Kinderkirche. Zum Ende der Kommunion kommen wir zurück. Die Kinder werden gesegnet und es wird berichtet, welches Thema behandelt wurde.

ST. BONIFATIUS

→ Was erleben Kinder bei der Kinderkirche in St. Bonifatius?

Bei der Kinderkirche werden die Kinder zu-

erst herzlich begrüßt. Dann wird gesungen und eine Lesung wird vorgelesen. Oft basteln oder malen wir auch gemeinsam und besprechen, was uns bewegt hat. Die Kinder haben die Möglichkeit, viel Freude zu erleben.



- → An wen richtet sich das Angebot?

 Das Angebot ist an alle Kinder gerichtet,
 besonders an die Kinder, die ein bisschen
 Bewegung benötigen und etwas aktiv
 gestalten möchten.
- → Wer gestaltet die Kinderkirche? Unsere Pastoralreferentin hat eine Gruppe von Eltern koordiniert, um die Themen zu besprechen und dann die Kinderkirche vorzubereiten.
- → Wann findet die Kinderkirche statt? Die Kinderkirche findet im Einklang mit dem liturgischen Jahr statt. Besonders während der Advents-, Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit findet sie statt.

Wer bei der Kinderkirche mithelfen möchte, kann sich gern bei Ulrike Krippendorf (ulrike.krippendorf@ heiliggeist.org) melden. ST. ELISABETH

→ Was erleben Kinder bei der Kinderkirche in St. Elisabeth?

Es wird ein christliches
Thema vorgestellt.
Meist ist dieses Thema an
die zeitgleichen Ereignisse im
Kirchenjahr angelehnt und somit aktuell.

In der Regel können die Kinder während der Kinderkirche etwas selbst basteln und dann als Erinnerung mitnehmen.

→ An wen richtet sich das Angebot?

Das Angebot richtet sich an alle Kinder, die noch nicht ihre Erstkommunion empfangen haben. Es sind sowohl Kindergartenkinder als auch Vor- und Grundschüler herzlich willkommen. Bei den ganz Kleinen ist allerdings die Begleitung eines Elternteils Voraussetzung für die Teilnahme.

- → Wer gestaltet die Kinderkirche?

 Das Team Kinderkirche, dem sich jedes Gemeindemitglied gern jederzeit anschließen kann. Wir freuen uns sehr über weitere Katecheten.
- → Wann findet die Kinderkirche statt?

 Die Kinderkirche findet zeitgleich mit der Vormittagsmesse am Sonntag in St. Elisabeth statt und zwar jeweils am 3. Sonntag des Monats um 10 Uhr. Während der Schulferien pausiert die Kinderkirche. Wir treffen uns in der Kirche und gehen dann ins Gemeindehaus. Kurz nach der Kommunion gehen wir mit den Kindern in die Messe zurück, so dass diese dann wieder zu ihren Eltern zurückkehren können.



Vor 120 Jahren wurde die Blutbuche vor dem Gemeindehaus angepflanzt – nun musste sie gefällt werden. Die Kinder aus dem Kindergarten verfolgten das mit großer Spannung.

Wer kannte sie nicht, die kräftige Blutbuche vor dem Gemeindehaus in St. Elisabeth? Nun musste sie leider gefällt werden, denn ein Pilz hatte sich in ihr breitgemacht. Darauf vorbereitet wurden die Kinder von ihren Erzieherinnen. Sie haben den Kindern die Pilze gezeigt, die aus den Wurzeln herauswuchsen und diese dann vorsichtig entfernt. Die Aufmerksamkeit der Kinder war groß und immer wieder hieß es dann: "Ich habe wieder einen Pilz gesehen, komm mal." Vor dem Fällen standen 17 Kinder um das Wurzelwerk herum – mit ausgebreiteten Armen. Die Kinder verabschiedeten sich von "ihrem Baum", sie schauten noch einmal hoch in das Astwerk. Aber vorstellbar, dass der Baum bald weg sein sollte, war das noch nicht.

Erst beim Fällen klang Wehmut, aber auch Spannung mit in den Aussagen der Kinder.

Mit schwerem Gerät rückten am Morgen die Baumfäller an. Ein Riesenkran mit Säge und Greifer, ein Schredder mit großem Anhänger und fünf Männer lassen die Kinder in der Kita St. Elisabeth ihre Nasen an den Fensterscheiben plattdrücken. Nun, es war schon ein Erlebnis: "Oh, unser Schirm ist weg!", "Was machen die mit unseren Spielgeräten?"

Alles ging sehr schnell: Als ich um 13.00 Uhr vorbeischaute, stand nur noch der dicke Stamm mit seinem Umfang von 4,60 Metern auf dem Spielplatz der Kita. Die übriggebliebende Wurzel wurde zwei Wochen später entfernt.

Jetzt haben die Kinder eine große Fläche zum Spielen. Nach einem Sandaustausch steht nun noch die Neugestaltung der freigewordenen Fläche an. Die Kinder sollen ein Spielschiff bekommen und für den Sonnenschutz wird in Zukunft ein Sonnensegel sorgen. Unser Förderverein wird sich an den Anschaffungen beteiligen – vielen Dank an alle Freunde und Förderer

Und ein neuer Baum wird natürlich auch gepflanzt!

Stephanie Günterberg





Mit großen Augen verfolgten die Kinder die Fällung. Dabei wurden die großen, schweren Geräte natürlich besonders bestaunt.

Frau Günterberg sagt Danke

Mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Feier wurde die langjährige Leiterin der Kita St. Elisabeth verabschiedet. Als "Frau des Glaubens, Frau des Engagements, Frau der Verantwortung …" sprach Pfarrer Mecklenfeld in seiner Predigt von ihr.

Auf diesem Wege möchte auch Stephanie Günterberg noch einmal Danke sagen!

Liebe Gemeinde St. Elisabeth!

Im April 2012 zog ich nach Hamburg, um die Kita St. Elisabeth zu übernehmen. Ich war gespannt und aufgeregt, wie meine Zukunft aussehen wird.

Sehr herzlich wurde ich in der Gemeinde St. Elisabeth und im Kindergarten aufgenommen. So fiel mir das Ankommen in der Großstadt nicht schwer. Schnell kannte ich alle Kinder und

Eltern der Kita. Mit den Pädagoginnen wuchs ich zu einem starken Team zusammen. So haben wir gemeinsam die Kinder in der Kita St. Elisabeth auf ihrem Weg in der Entwicklung begleitet, unterstützt und gefördert. Auf vielen Kita- und Gemeindefesten hatte ich Gelegenheit, das Gemeindeleben von St. Elisabeth mitzuerleben und zu gestalten.

Neben der Renovierung aller Gruppenräume, der Schließung der Vorschulgruppe, der Erweiterung der Öffnungszeiten und damit auch des Betreuungsangebotes, bis hin zur Eröffnung der Krippengruppe gab es unglaublich viele wertvolle Erlebnisse für mich in der Kita.

Besonders prägend war die Entwicklung der vergangenen vier Jahre, die Gestaltung unserer Pfarrei Heilig Geist! Alle drei Kitas sind eng zusammengewachsen, wir Leitungen stehen in regem Austausch und nun wird auch eine Mitarbeitervertretung für unsere Pfarrei entstehen. So haben auch alle Pädagoginnen und Pädagogen und weitere Mitarbeitende die Gelegenheit enger zusammen zu wachsen.

Doch für mich ist nun nach 10 Jahren Kita-Leitung in St. Elisabeth die Zeit gekommen, mich beruflich zu verändern. Ich habe die Leitung der Kita diesen Sommer abgegeben und verabschiede mich aus St. Elisabeth. Seit August 2022 starte ich in einer anderen Kita als Erzieherin neu und begleite und unterstütze dort die Kinder in ihrer Entwicklung. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mich in den vergangenen

10 Jahren begleitet haben. Es waren schöne und ereignisreiche Jahre. Ich werde alle und alles in guter Erinnerung behalten.

Herzlichste Grüße Ihre Stephanie Günterberg



Start der Erstkommunionvorbereitung 2022/2023

Mit einer gemeinsamen Familienmesse beginnt im November die Vorbereitung auf den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion im Sommer 2023. Dazu sind alle Kinder, die die 3. Klasse besuchen, mit ihren Familien eingeladen.

Wer daran teilnehmen möchte und nicht katholisch ist, hat die Möglichkeit, das Sakrament der Taufe zu empfangen. Wichtig ist jedoch, dass mindestens ein Elternteil aktuell Mitglied der katholischen Kirche ist.

Die Pfarrei Heilig Geist hat persönliche Einladungsbriefe mit allen wichtigen Informationen verschickt. In diesem Jahr wird die Vorbereitungszeit erstmalig für alle Gemeinden mit einem gemeinsamen Konzept durchgeführt.



Wer sich angesprochen fühlt und keinen Brief erhalten hat, kann per E-Mail an *ulrike.krippendorf@heiliggeist.org* oder per Telefon unter 040 696 3838 44 Kontakt aufnehmen.

Ulrike Krippendorf und Birgit Nowak

Was bedeutet Erstkommunion?

Unter Erstkommunion verstehen wir die Feier der Heiligen Messe, in der das erste Mal der "Leib Christi", das ist das vom Priester in der Messfeier gewandelte Brot, empfangen wird. Kommunion heißt Gemeinschaft, hier: Gemeinschaft mit Jesus Christus durch den Empfang des Leib Christi. Das dazu gehörige Sakrament heißt: Eucharistie. Die Sakramente haben biblische Bezüge. Für die Eucharistie ist es das Letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Im Sakrament der Eucharistie (griech. Danksagung) feiern wir, dass Jesus Christus im Brot und Wein gegenwärtig ist. Eine Messfeier ("Heilige Messe", "Messe") wird daher auch Eucharistiefeier genannt. Auch mit allen theologischen Erklärungen, Überlegungen und Erkenntnissen bleiben die Sakramente für uns ein Geheimnis unseres Glaubens.



Schon meine drei Schwestern sind in St. Elisabeth zur Erstkommunion gegangen. So war es für mich eigentlich ein Heimspiel. Dennoch, ich war sehr aufgeregt in der Vorbereitungszeit. Aufgrund von Corona fand unsere Vorbereitung in Weggottesdiensten direkt in der Kirche – nicht in Kleingruppen – statt. Abstand, Maske, feste Sitzreihen, Namensschilder, Anmeldungen und immer wieder wegen Krankheit fehlende Erstkommunionskinder begleiteten uns.

Gemeinsam mit unseren Eltern – manchmal sogar Freunden und Paten – ging es samstags zu den feierlichen Weggottesdiensten. Die vielen, netten Katechetinnen und Katecheten und Kaplan Georg haben uns den Lebensweg von Jesus und die Abläufe in der Kirche sehr anschaulich erklärt. Ich fand das sehr spannend. Ich glaube, ich melde mich für das nächste Jahr auch zu den Messdienern an. Mit jedem Vorbereitungstag fühlte sich unser Heiligenschein ein bisschen heller an.

Genial war auch die Pilgerpost von unserer Katechetin Barbara mit tollen Rätseln rund um Jesus. Das ist ein echter Brief, den jedes Kind per Post vor jedem Weg-

gottesdienst nach Hause bekommt. Das waren bestimmt zehn Briefe oder so. In der Post konnte man schon mal über das nächste Thema lesen oder durfte mit seiner Familie eine Aufgabe zur Vorbereitung lösen.

Und dann war da noch der Pilgerpass. In dem standen alle Grundgebete. Viel wichtiger aber: Im Pass haben wir Stempel für jeden Gottesdienstbesuch gesammelt. Die Kinder, die bis zur Erstkommunion die meisten Stempel hatten, bekamen sogar ein kleines Geschenk.

Besonders war auch die Erstbeichte. Das fühlte sich komisch an, über seine "Sünden" nachzudenken und dann einem Pfarrer anzuvertrauen. Aber dann, im direkten Gespräch mit dem Pfarrer, war es plötzlich ganz leicht und so befreiend. Eine besondere Erfahrung!

Und dann kam unser großer Tag! In einem feierlichen Einzug schritten wir in St. Bonifatius mitten durch die rappelvolle Kirche. Jedes Kind trug seine brennende Taufkerze in den Händen. Gemeinsam mit unseren Familien und Paten empfingen wir vor dem Altar zum ersten Mal die heilige Kommunion...

"... und Jesu Geist in unserer Mitte"

Oscar Bracht

"DANKESCHÖN!"

sagen Maria Schmidt,
Melanie Brünner, Kaplan
Georg Taubitz und Pastor Pavlo
Vorotnjak allen Katechet*innen und
Ordner*innen: "Dieser Vorbereitungskurs wurde durch Euch mit Leben gefüllt!
Vielen Dank für Eure Verlässlichkeit,
Euer Engagement, Eure kreativen Ideen
und Euren Mut, den persönlichen
Glauben ins Wort zu bringen."

Bei der Vorbereitung wirkten auch engagierte Eltern mit. Drei von ihnen berichten:



Barbara Buchholz, Katechetin in St. Bonifatius: Ich war zum ersten Mal Katechetin und sehr beeindruckt wie schnell die Kinder für einige der Themen, die wir bespro-

chen haben, Beispiele aus ihrem Alltag gefunden haben. Zum Beispiel kamen sie selbst auf den Umweltschutz, als es um die Bewahrung der Schöpfung ging. Bei Vergebung und Versöhnung kam ihnen der Ukraine-Krieg in den Sinn. Das hat gezeigt, wie aktuell diese alten christlichen Werte noch sind.



Barbara Schlichtmann, Katechetin in St. Elisabeth: Als Teil eines wunderbaren Teams durfte ich mit tollen Kindern auf dem Vorbereitungsweg zur Erstkommunion sein und

bin dafür sehr dankbar. Besonders große Freude hatte ich an der gemeinsamen Team-Arbeit, den vielen Begegnungen und den schönen Weg- und Festgottesdiensten.



David Heldmann, Katechet in St. Antonius: Ich habe die schöne Erfahrung gemacht, dass Drittklässler einerseits hinreichend reif und interessiert sind an den

Fragen des Lebens, und andererseits den schwierigen Fragen und Antworten in Glaubenssachen noch ohne jede Scheu und sehr unverstellt und unverkrampft begegnen. Das waren tolle Gespräche mit wachen Kindern! Daneben fordert die Arbeit mit den Kindern natürlich auch unweigerlich dazu heraus, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Auch diese Erfahrung habe ich sehr geschätzt.

Geht's noch? (Über)leben auf der Erde

Die religiöse Kinderwoche unserer Pfarrei fand in diesem Jahr in ungewohnter Form statt – war aber dennoch voller schöner Erlebnisse.



Was erregt hier wohl die Aufmerksamkeit? (Auflösung siehe Seitenrand)

In der ersten Sommerferienwoche haben sich sieben Kinder und Jugendliche aus unserer Pfarrei gemeinsam mit Kaplan Georg Taubitz, Pastoralreferent Christoph Riethmüller und Barbara Schlichtmann in das Abenteuer einer "alternativen religiösen Kinderwoche" (RKW) gewagt. Warum alternativ? Weil wir aufgrund der wenigen Anmeldungen nicht wie geplant weggefahren, sondern in Hamburg geblieben sind. Das hat aber die gemeinsame Zeit, unsere Erlebnisse und Abenteuer, unseren Spaß und unsere Freude nicht geschmälert!

Vier Tage lang beschäftigen wir uns mit dem Thema "Geht's noch?! – (Über-) Leben auf der Erde". Bei lustigen Spielen, wundervollen Ausflügen und gemeinsamen Gottesdiensten hat uns stets die Frage begleitet: Was bedeutet für uns das (Über-)Leben auf der Erde? Wie gehen wir mit ihr um? Wie sieht unsere Gemeinschaft aus?

Nachdem wir uns erst einmal in einer Reihe Spiele kennengelernt hatten, fragten wir uns: "Wie sieht die Erde, auf der wir leben, eigentlich aus?" Dafür ging es

Spaß mit Elch im Wildpark Schwarze Berge

zu Straßen-Exerzitien in den Inno-Park und wir konnten viel entdecken, was wir im Alltag übersehen. Nach einem gemeinsam gekochten Mittagessen waren wir gut gestärkt, um zu einem Workshop zum Gut Karlshöhe zu fahren. Dabei haben wir viel über Getreide und Landwirtschaft gelernt und durften sogar selbst tätig werden. Mit aller Kraft mahlten wir in Handmühlen Korn zu Mehl, kneteten Teig und buken nach einem uralten Rezept leckere Brötchen. Das war echte Handwerksarbeit und wir waren sehr stolz auf unser Werk.

An unserem zweiten gemeinsamen Tag stand die Frage "Wie gehen wir miteinander um?" im Vordergrund und wir sind in den Kletterwald Hamburg aufgebrochen. Nur gemeinsam konnten wir die dortigen Routen bestreiten, viele Höhenmeter erklimmen, uns zusammen sehr herausfordern und jede Menge Mut beweisen. Für uns stand fest: Als Gruppe machen Abenteuer viel mehr Spaß!

Tag drei führte uns in den Wildpark Schwarze Berge, um zu erkunden "Welche (Wild-)Tiere leben eigentlich in Europa?".





Wir sind Elchen, Rehen, Hirschen, Dachsen, Füchsen, Bären und noch vielen weiteren Tieren begegnet. Außerdem durften wir eine Greifvogel-Flugshow miterleben und vom 45 Meter hohen Elbblick-Turm einen Blick bis zum Hamburger Hafen genießen.

Den letzten gemeinsamen Tag haben wir mit einem Abschlussgottesdienst im Rahmen der Vorabendmesse in St. Elisabeth gefeiert und es uns anschließend bei einem gemeinsamen Grillabend mit unseren Familien gut gehen lassen. Spannende, abenteuerliche, lehrreiche, wundervolle Tage gingen zu Ende und für uns steht fest: Wir wollen leben und nicht nur überleben auf unserer Erde!

Und bereits jetzt freuen wir uns auf die RKW im nächsten Jahr, die dann hoffentlich auch wieder mit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Niels-Stensen-Haus stattfinden kann.

Barbara Schlichtmann

Vom Korn zum Mehl zum Brötchen – ob's was geworden ist?

Magisches Pfadfinder-Sommerlager im August

Mit 26 Kindern und 8 Leiterinnen und Leitern am Jugendzeltplatz am Ansveruskreuz in Finhaus

Es wurde getobt, gelacht und manchmal auch geweint, es wurde gebaut, gestaunt und - gezaubert. Schließlich stand unser Sommerlager unter dem Motto "Harry Potter"! Wir haben Zauberstäbe gebastelt und Unterrichtsstunden wie in Hogwarts verbracht - Wahrsagen, Kampf gegen die dunklen Mächte, Muggelkunde und vieles mehr. Bloß eben auf Pfadfinderart! Gleich am ersten Tag trainierten die Kinder Quidditch, die bekannteste Sportart in der Zaubererwelt, um dann in vier Mannschaften einen großen Wettbewerb auszutragen. An einem anderen Tag gab es ein magisches Turnier, bei dem die kleinen Magierinnen und Zauberer an acht Stationen ihre Fähigkeiten auf sehr lustige Weise testen konnten. Und zwischendurch ging es immer wieder zu zauberhaft erfrischenden Planschpausen im Ratzeburger See.

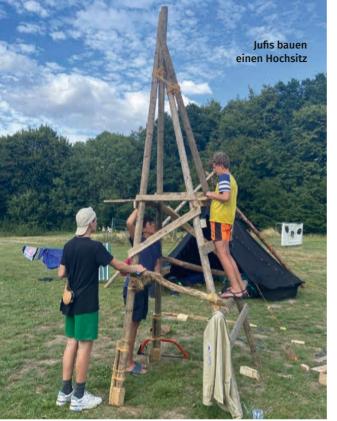
In Ratzeburg war für uns so manches neu. Nachdem wir bei den bisherigen Lagerfahrten nach Itzehoe und Gieboldehausen immer voll ausgestattete Küchen und Waschräume für uns allein nutzen konnten, waren wir nun auf dem großen Zeltplatz mit vielen anderen Gruppen zusammen. Da traf man in den Waschräumen plötzlich Kinder und Jugendliche aus halb Deutschland!

Unsere Siedlung wächst stetig – in der Mitgliederzahl und auch in der eigenen Ausstattung. In diesem Jahr waren wir mit zwei Kohten, zwei Jurten (große Schwarzzelte mit Durchmesser 6 m), zwei Weißzelten und einer – ganz neuen – Theaterjurte unterwegs.





Links: Unser "Esszimmer" mit selbst gebauten Sonnensegeln. Rechts: Auch der Küchenschrank mit unseren zwei großen Gaskochern ist Marke Eigenbau.



Diese tolle 6x8 m große Theaterjurte diente uns als Koch- und Lagerzelt. Denn um den Hunger und Durst von unseren vielen Pfadfindern zu stillen, mussten wir immer gut vorsorgen. Allein in den ersten drei Tagen verputzten die Kinder 30 kg Äpfel, 5 kg Nudeln, 5 kg Reis und 15 Liter frisch gekochte Gemüsesuppe!

Wir freuen uns sehr, dass wir uns während unserer Fahrten immer auf den Ge-

meinschaftssinn und die Hilfe der Kinder verlassen können. Jeden Tag waren immer unterschiedliche Kinder mit Diensten bei den Mahlzeiten, dem Wasserholen oder dem Reinigen der sanitären Anlagen eingebunden.

Zum Ende der Lagerzeit hat Pastor Robert Schönmüller aus Bad Bramstedt mit uns einen tollen Gottesdienst gefeiert – mit viel Weihrauch und großem Herz für kleine Pfadfinder. Schließlich war er früher selbst Wölfling bei den damaligen Pfadfindern am Weiher.

Die letzten beiden Abende waren reserviert für gro-

ße Festlichkeiten in unserer Siedlung: Am Freitag gaben viele Pfadfinder ihr Wölflings- und Jufi-Versprechen ab und am Samstag feierten wir den Stufenwechsel. Da wurden aus manchen Wölflingen stolze Jufis und fünf Jufis wechselten in unsere neue Pfadi-Stufe.

Jetzt freuen wir uns auf unsere Gruppenstunden in drei Stufen und schmieden schon Pläne für die nächste Fahrt.

Yvonne Husmann



Wir suchen dich!

Eimsbüttel

Bist Du zwischen 18 und 80 und hast Lust auf eine sinnvolle spaßreiche Aktivität neben Studium oder Beruf? Wir vomm Leitungsteam freuen uns auf Dich!

Wirf einen Blick auf www.dpsg-eimsbuettel.de oder auf Instagram dpsg_eimsbuettel – hier findest Du eine lebendige Dokumentation unserer Aktivitäten.

Besondere Glaubensbekenntnisse unserer Firmlinge

In diesem Jahr empfingen fast 100 Jugendliche aus unseren Gemeinden das Sakrament der Firmung. Die Vorbereitung bestand aus der verpflichtenden Teilnahme an einer Vorbereitungswoche, an zwei frei wählbaren Modulen und der abschließenden Formulierung eines persönlichen Glaubenbekenntnisses. Die gesammelten, anonymen Glaubensbekenntnisse wurden dem Bischof als kleines Geschenk im Anschluss an den Firmgottesdienst überreicht. Lesen Sie hier eine kleine Auswahl.

Ich glaube an Gott, dass er aus allem, selbst dem Schlechtesten Gutes entstehen lassen kann. Er misst uns nicht nach unseren Leistungen und Fehlern, jeder erhält nicht das, was er verdient hätte von ihm allen schenkt er seine uneingeschränkte Liebe.

Ich glaube an Jesus, unseren Erlöser. Den, der bedrängt und unterdrückt wurde.

Der, der für uns gelitten hat, verraten und gekreuzigt wurde, da er das Wort unseres Herrn verkündete. Ich glaube an die Hoffnung, Liebe und Freundschaft, die uns zusammenführt und uns Vertrauen schenkt, sich jetzt für ein gutes Leben von jedem auf der Erde zu engagieren. Die, die uns Vertrauen auf das ewige Leben gibt.

Amen.

Ich glaube.

Ich qlaube an die Kirche. An eine Gemeinschaft, die Großes bewirken kann. Eine Gemeinschaft, die Frieden und Freude auf die Welt bringen kann. Ich glaube, dass sich irgendwann alle Menschen unterschiedlicher Religionen aufhören zu bekämpfen und in Frieden miteinander leben. Denn Religion verbindet, egal welche. Ich glaube, dass viele Probleme unserer Welt wie Rassismus durch den Glauben beseitigt werden können, denn wenn jeder seine Mitmenschen, wie in der Bibel gefordert, wie sich selbst behandelt, wäre die Welt eine bessere. Die Bibel fördert und fordert Toleranz und Nächstenliebe und Ich glaube, dass jeder demnach die Bibel befolgen sollte. Ich glaube, dass man durchs Glauben und Beten vieles erreichen kann, aber nicht indem man sich Unerreichbares wünscht, sondern indem man sich selbst und andere, durch seine Bitten bestärkt. Ich glaube, dass man auf jeden positiv zugehen sollte, wie auch Jesus es getan hat, weil man damit am meisten erreicht. Ich bin der Meinung, dass es schwierig ist darzustellen, dass man glaubt. Aber reicht es nicht auch einfach zu sagen: Ich glaube?

Ich glaube an Gott, den Barmherzigen und Allmächtigen. Er weist uns den Weg und hilft mir, wenn ich zweifle. Ich glaube an den Sohn Gottes, Jesus Christus, der gekreuzigt wurde, starb und wieder auferstand. Er ist ein Vorbild. Nach ihm sollten wir uns richten. Ich glaube aber auch an Fehler und an Sünden, die man wieder gut machen kann. Gott verzeiht und bleibt für immer in Deinem Herzen. Ich glaube daran, dass gute Zeiten auf schlechte folgen und an einen ewigen Beschützer: Gott. Ich glaube an den heiligen Gott und an die heilige katholische Kirche. Ich glaube. Amen.

Ich glaube an die Liebe, die Kraft, die Zuwendung und den Schutz, den wir von irgendjemandem oder irgendetwas bekommen.
Ich glaube an Gott, der für uns alle da ist, wenn wir uns einsam fühlen.
Wer Gott ist, weiß ich jedoch nicht genau.
Doch er beschützt uns, wenn wir Angst haben und er gibt uns die Sicherheit, dass wir weiterleben, auch wenn es uns nicht immer gut geht.
Ich glaube, dass Gott jeden so nimmt, wie er ist, denn wir alle sind Kinder Gottes.
Ich glaube, dass Gott nicht nur unsere Welt geschaffen hat, sondern uns immer Kraft, Mut, Sicherheit und Geborgenheit in guten als auch in schlechten Zeiten gibt.

Ich glaube an
Gott, der jeden Menschen liebt,
Verzeihung, die jedem zuteil wird,
Versöhnung, die jeder erfahren wird,
Ebenbürtigkeit aller Menschen auf der Erde,
den Heiligen Geist, der in jedem wohnen kann,
ein Licht Gottes, das in jedem wohnt,
das ewige Leben, bei Gott im Himmel
und an die Liebe unter uns.

Ich glaube an Gott
den Allmächtigen,
der alle Menschen liebt
und ihnen ihre Schuld vergibt,
der alle Menschen akzeptiert
und vor dem wir alle gleich sind.
Ich glaube an Gerechtigkeit,
an ein friedliches Miteinander
und an das Gute im Menschen.
Ich glaube, dass Gott bei jedem Menschen ist
und auf ihn aufpasst,
egal ob gläubig oder nicht.

Ich glaube an Gott, die Mutter, die barmherzige Schöpferin von Himmel, Erde und jedem Lebewesen, ihren Sohn, geboren von der heiligen Maria, der für unsere Vergebung am Kreuz gestorben ist und dessen Seele in den Himmel zu Gott und dem Heiligen Geist aufgefahren ist. Dass der Heilige Geist in jeder und in jedem von uns einen Platz hat und uns Kraft schöpfen lässt, an die Vergebung der Sünden und an die Gemeinschaft aller Menschen in Nächstenliebe, durch die wir näher zueinander und Gott gelangen, an etwas nach dem Tod in tiefem Frieden.

Ich glaube an die Dreieinigkeit,
den Vater, den Sohn und den heiligen Geist
Ich glaube daran, dass alle Menschen gleich sind.
Und dass alle Menschen die gleichen Chancen im Leben haben sollten.
Und dass alle Menschen die gleichen Chancen im Leben haben sollten.
Ich glaube daran, dass Gott alles vergibt, solange man wahre Reue zeigt,
und niemand als schlechter Mensch geboren wird.
Ich glaube daran, dass wir als Menschheit die Verantwortung für Gottes
Schöpfung tragen und sie achten sollten. Amen.

Ich glaube daran, dass jeder Mensch etwas Gutes in sich trägt. Jeder kann sich ändern, der Böses getan hat und jeder, der Gutes tut, kann es auch weiterhin machen. Das Wichtigste im Leben sind die Familie und die Freunde, denn wenn man immer wieder zu ihnen findet, dann gibt das einem Stärke und Vertrauen, so wie der Glaube an Gott. Ich hoffe, dass meine Freunde und meine Familie immer gesund und glücklich sind und auch Gutes im Herzen tragen. Ich bitte darum, dass Gott ihnen und mir Stärke gibt, um immer füreinander da zu sein. Ich glaube fest daran, dass dies immer der Fall sein wird. Hoffentlich habe ich immer Freunde und Familie, die mich aufnehmen.

Viele Menschen leben in Armut und ohne Möglichkeiten und Aussichten. Wir können etwas dagegen tun und hoffen, dass Gott uns auch hierbei Stärke und Kraft verleiht, um zu helfen. Denn jeder Mensch sollte die gleichen Möglichkeiten haben wie alle anderen.

Lieber Gott, danke, dass Du bei uns bist. Amen.

Chillen, aktiv werden im Grünen oder die Welt verändern: Angebote für Jugendliche – hier geht einiges!

Lust auf neue Kontakte und interessante Ausflüge? In der Pfarrei Heilig Geist gibt es viele Angebote für Jugendliche. Einige sind auch noch im Aufbau. Das wird angeboten:

Jugendgruppe

Die Jugendgruppe der Pfarrei trifft sich regelmäßig nach Absprache, meistens aber freitags ab ca. 18.30 Uhr im eigens gestalteten Jugendraum von St. Antonius. Jugendliche treffen sich untereinander (ohne Aufsicht), tauschen sich bei Snacks und Getränken aus, entwickeln Ideen und planen Aktivitäten. Kontakt: Katia Nader unter 01792045914 oder katja.nader@gmx.de

Melanie Brünner gründet eine neue Gruppe: youngcaritas. Die richtet sich an Jugendliche mit Herz und Hirn, die bereit sind, etwas zu bewegen. Für alle, die Spaß haben wollen, andere Menschen und Lebenswelten kennenlernen wollen. Und dabei die Welt verändern! Bei youngcaritas Hamburg sollen mit Spaß und Teamwork unter anderem die Ideen der Jugendlichen realisiert und gemeinsam nachhaltige Projekte und Aktionen auf die Beine gestellt werden. Es kommt nicht darauf an, ob jemand Zeit und Lust auf langfristige Projekte

Referentin Melanie Brünner ist erreichbar unter 040 696 383 845 oder per Mail an youngcaritashamburg@heiliggeist.org.

ren möchte.

hat oder sich bei einzelnen Aktionen engagie-





Katja Nader betreut die Gründung einer Jugendband für die Pfarrei als Projekt. Sie ist erreichbar unter 01792045914 oder per Mail: katja.nader@gmx.de

Pfadfinder

"Ohne Abenteuer ist das Leben tödlich langweilig" lautet das Motto der Pfadfinder. Bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) gibt es viel zu erleben. Unsere Pfadfinder aus St. Bonifatius organisieren Aktionen und treffen sich regelmäßig an festen Terminen. Kontakt: Philippe Ervens philippe@dpsg-eimsbuettel.de

Taizé

In Rostock und Umgebung findet vom 28.12.2022 bis zum 01.01.2023 das Taizé-Treffen auf europäischer Ebene statt. Es werden ca. 10.000 junge Erwachsene, überwiegend im Alter zwischen 18 und 35 Jahren, erwartet. Infos unter: www.taizerostock.de

Vom 8. bis 16. Oktober 2022: Taizéfahrt für Jugendliche und junge Erwachsene (15-29 Jahre). Kostenpunkt ca. 300 Euro. Kontakt: Jonas Borgwardt unter Telefon 04611440916 oder per Mail an borgwardt@pfarrei-stella-maris.de

Gruppenleiterkurse

Es werden regelmäßig Gruppenleiterkurse vom Erzbistum angeboten, bei Interesse informiert Pastor Pavlo Vorotnjak unter Tel. 040 696 3838 12 oder per Mail an pastor.vorotnjak@ heiliggeist.org

Weitere interessante Angebote und Termine gibt es beim Erzbistum unter jugend-erzbistum-hamburg.de oder bei uns unter heiliggeist.org zu finden.
Die drei Gemeindebüros geben auch jeweils Auskunft – St. Antonius: 040 696 38 38 10, St. Bonifatius: 040 696 38 38 40 und St. Elisabeth: 040 696 38 38 70.



Es ist vergänglich wie Glück.

Erwarte nichts.
Und hüte besorgt dein Geheimnis.
Auch der Bruder verrät,
Geht es um dich oder ihn.
Den eignen Schatten nimm
Zum Weggefährten.

Feg deine Stube wohl.
Und tausche den Gruß mit dem
Nachbarn.
Flicke heiter den Zaun
Und auch die Glocke am Tor.
Die Wunde in dir halte wach
Unter dem Dach im Einstweilen.

Zerreiß deine Pläne. Sei klug Und halte dich an Wunder. Sie sind lang schon verzeichnet Im großen Plan. Jage die Ängste fort Und die Angst vor den Ängsten.

Bild: evie-s-bSVGnUCk4tk/Unsplash

(Mascha Kaléko aus: Die paar leuchtenden Jahre)

Ein paar Gedanken zur Suppenküche und zum Thema Helfen

Seit über 25 Jahren gibt es auf dem Gelände von St. Bonifatius jeden Samstag eine warme Mahlzeit, Obst, Getränke und Kekse für eine in ihrer Größe ständig schwankende Anzahl von Gästen. Tobias Emskötter berichtet von seinen Erfahrungen.

Insere Gäste kommen aus unterschiedlichen Gründen zu uns. Mal ist es finanzielle Armut, mal ist es Einsamkeit oder auch beides. Um ihnen zu zeigen, dass sie willkommen sind, versuchen wir eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, indem wir z. B. am Tisch bedienen.

Wie geht es einem eigentlich als Mitglied des Teams dabei und wie genau sieht die Motivation zu helfen aus?

Für mich hat der Dienst in der Suppenküche manchmal so etwas wie therapeutische Funktion. Was, und vor allem für wen, tue ich hier etwas? Bin ich selbst der Mittelpunkt, indem ich unbedingt Dank erwarte, oder kann ich geben ohne etwas zu erwarten?

Es gibt Gäste, mit denen man es nicht ganz leicht hat – nörgelig, laut und womöglich undankbar. Und da wird es spannend: Helfe ich nur, wenn es Zweck hat – und zwar den, mein Ego zu erfreuen?

Schwester Annette vom Krankenmobil der Caritas hat es mich einmal gelehrt: Woche für Woche reinigt und verbindet sie z. B. offene Beine. Unter den Umständen, in denen manche ihrer Patienten leben, ist eine Heilung fast undenkbar. Sie tut es trotzdem engagiert und sorgfältig, denn sie lässt Raum für Gottes Wirken und macht sich selbst zu einem Werkzeug – eine Haltung, die mir imponiert.



Die Gäste der Suppenküche werden am Tisch bedient.

Zurück zu den Gästen der Suppenküche: Die allermeisten bedanken sich herzlich und das freut uns. Aber was ist mit den Verweigerern, mit denen, die uns nicht das Gefühl geben: "Heute hast du etwas Gutes getan"?



Bei gutem Wetter werden die Tische auf dem Schulhof von St. Bonifatius aufgestellt.

Unten: Obst und Süßigkeiten ergänzen die warme Mahlzeit. Suppenspenden gibt es auch regelmäßig von der Bio-Fleischerei Fricke.





Wenn ich einen guten Tag habe, richtet sich mein Augenmerk besonders auf die "schwierigen" Gäste und ich erlebe Situationen als besonders wertvoll, in denen ich mich mit meinen Bedürfnissen zurücknehmen kann. Und dabei geht es mir nicht darum, mich ärgern oder am Nasenring durch die Arena führen zu lassen, sondern mich auch zum Werkzeug zu machen – und das in Demut.

Übrigens kommt auch von den scheinbar undankbaren Gästen ab und an so etwas wie ein Dankeschön – das muss man hören lernen (und dann ist die Freude groß). Man darf es nur nicht erwarten.

Der Heilige Bernhard von Clairvaux soll einmal bei einer Visitation eines

Klosters vom Prior auf einen Bruder hingewiesen worden sein, der aus verschiedenen Gründen kaum auszuhalten war und der den Prior und die Gemeinschaft offensichtlich an eine Grenze brachte. Der Heilige Bernhard soll geantwortet haben, dass er sich wünsche, dass möglichst in jedem Kloster des Zisterzienserordens so ein Bruder anzutreffen wäre. Harmonie ist angenehm, aber sie kann einen auch einlullen und innerlich träge machen.

Wir sind ein Team von etwa 25 Menschen verschiedenen Alters und Herkunft. Wenn Sie an einem Samstag im Monat mittun wollen und viel über andere, sich und die Welt erfahren wollen, dann fühlen Sie sich herzlich eingeladen.

Tobias Emskötter

Wenn Sie mithelfen wollen, melden Sie sich bitte

per E-Mail: t.emskoetter@t-online.de oder telefonisch: 040 - 49 32 42

Starke Frauen in dunklen Zeiten

Sie war die Gefährtin der Heiligen Edith Stein. Ohne sie wäre deren bedeutsames philosophisches Werk wohl nicht veröffentlicht worden: Die Rede ist von Ruth Kantorowicz. Die Hamburgerin hat eine besondere Verbindung zur Gemeinde St. Elisabeth. Acht Jahre vor ihrem Tod hatte sie sich dort taufen lassen. Obwohl beide Frauen zum katholischen Glauben konvertiert waren, rettete sie dies nicht vor den Nazis. Im Konzentrationslager Auschwitz wurden Ruth Kantorowicz und Edith Stein am 9. August 1942 hingerichtet. Das war vor 80 Jahren.

ie Hamburgerin war eine mutige Frau. So traute sie sich entgegen des Zeitgeists als Frau Rechts- und Staatswissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften an der Uni Hamburg zu studieren. Noch als Doktorandin begann Ruth ein Volontariat in der Handelsredaktion des Kasseler Tageblattes. Doch schnell geriet ihr berufliches Fortkommen ins Stocken. Unklar ist, warum sie kurz danach als Sekretärin zur Pädagogischen Akademie Cottbus wechselte.

Mit anderen Vorzeichen hätte Ruth Kantorowicz sicherlich eine beachtliche Karriere hinlegen können. Doch in ihrer Zeit wurde sie von den äußeren Umständen immer wieder ausgebremst. Zunächst von der Weltwirtschaftskrise, dann in Folge der antisemitischen Hetze.





Edith Stein (auch Sr. Teresia Benedicta a Cruce) und Dr. Ruth Kantorowicz

Die eigentlich wohlhabende Familie Kantorowicz war am Ende verarmt, Ruth verlor letztlich sogar ihren schlecht bezahlten Job in einer Bleistiftfabrik und suchte Hilfe bei Edith Stein, mit der sie schon ein reger Briefwechsel verbunden hatte.

Edith Stein versuchte indes mit ihren Schriften, Wissen und Glauben, Philosophie und Theologie in einen neuen Einklang zu bringen. Über die Jahre hatte sie sich für ihre Freundin aus Hamburg zu einem Vorbild entwickelt. Kan-

torowicz wollte ebenfalls wie sie Karmelitin werden. Dazu kam es zwar nicht, aber sie fand mit Edith Stein gemeinsam Schutz bei den Ordensschwestern in den Niederlanden. Tausende schwer lesbare Manuskripte übertrug sie dort mit der Schreibmaschine und erhielt sie so der Nachwelt

7 nfang Juli 1942 begannen jedoch 🗖 auch in den Niederlanden die Massendeportationen von Juden. Dagegen protestierte die Kirche vor Ort. Die Rache-Aktion der Nazis war so brutal wie tödlich. 244 zum Katholizismus konvertierte ehemalige Juden, darunter auch Edith Stein und Ruth Kantorowicz wurden 1942 von der Gestapo verhaftet und im KZ ermordet. Stein gilt heute als Vermittlerin zwischen dem jüdischen und dem christlichen Glauben und damit als Botschafterin Europas.

"Je dunkler es hier um uns wird, desto mehr müssen wir unser Herz öffnen für das Licht von oben" lautet ein Zitat von Edith Stein. Und an ihrer Seite ging - und gewissermaßen stand in ihrem Schatten eine Frau, der ein langes Leben und eine große Karriere versagt blieb, die aber dafür sorgte, dass das Werk der Philosophin Edith Stein heute noch erhalten ist: Ruth Kantorowicz.

Je dunkler es hier um uns wird. desto mehr mijssen uir unser Herz öffnen für das Licht von oben. 🚄



Ruth Kantorowicz: Getauft in Harvestehude

Ruth Kantorowicz wurde am 7. Ianuar 1901 als Tochter eines iüdischen Arztes in Hamburg geboren. Die Praxis des Vaters lag mit der Wohnung über dem Kinosaal des ersten festen Lichtspieltheaters der Hansestadt. Getauft wurde sie in der Gemeinde St. Elisabeth. Später führte sie ihr Lebensweg nach Berlin, Kassel und in die Niederlande. Heute erinnert ein Stolperstein an der Eimsbütteler Chaussee 63 an das Schicksal der Katholikin. die zu den wenigen katholischen Märtyrern aus dem Norden gehört. Sie wird als einzige Frau aus dem Bereich des Erzbistums Hamburg im Verzeichnis der katholischen Märtyrer des 20. Jahrhunderts aufgeführt.



Die Immobilienreform geht in die nächste Phase

Die vor rund drei Jahren gestartete Vermögens- und Immobilienreform im Erzbistum Hamburg, kurz VIR, ist jetzt in ihre Umsetzungsphase eingetreten. In sämtlichen Pfarreien unserer Diözese haben dazu sogenannte Pfarreiliche Immobilienkommissionen (PIK) ihre Arbeit aufgenommen. Sie sollen den künftigen Raumbedarf für die pastoralen Aufgaben ermitteln und an die finanziellen Möglichkeiten anpassen.

er Arbeitsauftrag an die Kommissionen ist durchaus anspruchsvoll. Alle rund 800 Immobilien der Pfarreien und des Erzbistums sollen in Primärimmobilien (die für die Arbeit in den Pfarreien wichtig sind) und Sekundärimmobilien (die nicht unbedingt notwendig sind) klassifiziert werden. "Ein wesentlicher Aspekt der Reform ist die Verringerung des Immobilienbestandes in den Pfarreien und auf Bistumsebene", heißt es in einer Mitteilung des Bistums zu dem Reformvorhaben. Ziel sei es, "die bilanzielle Überschuldung des Erzbistums zu verringern und wieder finanzielle Freiräume für die Seelsorge zu gewinnen".

In der Pfarrei Heilig Geist hat der Kirchenvorstand Anfang diesen Jahres ein achtköpfiges Gremium aus allen drei Gemeinden für die PIK ernannt. Sprecher ist Andreas Villavicencio-Margheri, Philippe Ervens ist sein Stellvertreter. Die Kommission soll unter anderem

- eine umfassende Bestandsaufnahme aller Kirchenstandorte unserer Pfarrei vornehmen, einschließlich der finanziellen, baulichen und personellen Gegebenheiten.
- die vorhandenen Grundstücke und Gebäude in die Kategorien Primär- und Sekundärimmobilien einordnen. Gebäude, die für die Wahrnehmung des kirchlichen Auftrags notwendig sind,

müssen aber nicht zwangsläufig im Besitz der Pfarrei sein, sie können auch angemietet werden.

 mehrere Immobilienkonzepte entwickeln, die eine zukunftsfähige Seelsorge ermöglichen und nachhaltig finanzierbar sein sollen.

Die PIK wird den Mitgliedern der Pfarrei regelmäßig über ihre Arbeit berichten. Dabei stellt die Kommission auch ihre Entwürfe für ein Immobilienkonzept zur Diskussion. Die Rückmeldungen aus den

Gemeinden sollen dann auch in die weitere Arbeit der Kommission einfließen. Ergänzt wird die PIK durch eine Gruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Pfarrei sowie durch einen Geistlichen Begleiter (oder eine Begleiterin). Am Ende entscheidet dann der Kirchenvorstand, ob er den ihm präsentierten Entwurf als neues Immobilienkonzept dem Erzbischof vorlegt.

Für die PIK gibt es zwar keine Vorgabe, den Immobilienbestand abzubauen. Gut möglich allerdings, dass die im Erzbistum eher angespannte Finanzlage eine Reduzierung des Immobilienbestands unumgänglich machen wird – zumal die Einnahmen aus der Kirchensteuer weiter sinken dürften. Vorsorglich weist die Kommission in einer Informationsbro-

schüre darauf hin, dass mit Veränderungen zu rechnen sein dürfte. "Wir müssen mutig genug sein, uns gegebenenfalls auch von Liebgewonnenem zu trennen", heißt es darin. Und weiter: "Wir brauchen Phantasie, neue Wege zu gehen. Wir werden mit Verlust, Enttäuschung, Ärger

und Angst umgehen müssen. Wir werden uns anstrengen, möglichst viele Menschen mitzunehmen."

Die bilanzielle Überschuldung des Erzbistums soll verringert, finanzielle Freiräume für die Seelsorge gewonnen werden.

Arno Balzer

Aktive Mitwirkung aus der Pfarrei ist ausdrücklich erwünscht.

In den Kirchen sind rote Boxen aufgestellt worden, in die jede und jeder seine Anregungen abgeben kann. Sie können die PIK aber auch per Mail erreichen: pik@heiliggeist.org

TERMINE

Ob informativer Bibelabend, ein interessanter Besuch im Trauerzentrum, besinnliche Tage im Zeichen von Taizé oder stimmungsvolle Konzerte im Advent: In den kommenden Wochen ist einiges los in der Pfarrei Heilig Geist.

Taizé-Wochenende für Erwachsene

9. - 11. Dezember 2022 (3. Advent)

Erwachsene ab 20 Jahren sind eingeladen eine kleine Auszeit in der meist trubeligen Adventszeit zu nehmen. Das Angebot richtet sich nicht nur an junge Erwachsene, sondern an alle, die Interesse haben, die Spiritualität von Taizé kennenzulernen. Ein Grundgedanke, der die ökumenische Gemeinschaft der Brüder und Gäste in dem kleinen Ort in Burgund begleitet, ist immer wieder die Suche nach Gott in ihrem Leben.

Das Niels-Stensen-Haus liegt direkt an einem Wald und lädt somit auch zu Spaziergängen ein. Die Unterbringung erfolgt in Einzelbettzimmern.



Leitung: Maria Schmidt

Musikalische

Begleitung: Christof Krippendorf
Beginn: Freitag, 9. Dezember um

18.30 Uhr (Abendessen 19.00 Uhr)

Ende: Sonntag, 11. Dezember,

ca. 13.30 Uhr (Mittagessen 12.30 Uhr)

Ort: Jugendbildungsstätte "Niels-

Stensen-Haus" (Billeweg 32, 21465 Wentorf bei Hamburg)

Kosten: bis 26 Jahre 95,00 Euro;

ab 27 Jahre 160,00 Euro

Bei finanziellen Schwierigkeiten, können Interessierte sich trotzdem melden und

es wird eine Lösung gesucht.

Anmeldeschluss: 12. Oktober 2022

Anmelden bei: maria.schmidt@heiliggeist.org

oder telefonisch 040 696 3838 49

Wer Lust hat musikalisch mitzuwirken, sollte dies bitte bei der Anmeldung angeben.



Bibelabend

7. November 2022 (Mo) von 19.30 bis 21.00 Uhr **in der Kirche**

St. Elisabeth mit Christoph Riethmüller und Maria Schmidt (in Präsenz)

Exerzitien im Alltag

23. November bis
21. Dezember (immer mittwochs) von
20.00-21.30 Uhr mit Christoph
Riethmüller und
Maria Schmidt (digital)

Genauere
Informationen folgen
zu gegebener Zeit.
Wir informieren
Sie über das "Spirit
für die Woche" und
auf der Website
heiliggeist.de.

Trauernden Zeit schenken – Toten Raum geben

29. Oktober 2022

Trauer und Verlusterfahrungen gehören zum menschlichen Leben dazu. Das Trauerzentrum und Kolumbarium St. Thomas Morus öffnet seine Türen für Interessierte. Diakon Stephan Klinkhamels möchte Ihnen den Ort seines Wirkens vorstellen und näherbringen. Das Kennenlernen der Räume und Angebote bietet die Möglichkeit, Fragen zu stellen und über Trauer ins Gespräch zu kommen. Unterstützt wird Klinkhamels dabei von Maria Schmidt, Referentin für Seelsorge und Trauerpastoral.

Ort: Trauerzentrum und Kolumbarium

St. Thomas Morus,

Koppelstraße 16, 22527 Hamburg

Zeit: 15.00-18.00 Uhr

Anmelden bei: maria.schmidt@heiliggeist.org

oder telefonisch 040 696 3838 49

Ihre Anmeldung bis zum 21. Okt. ist für die Planung hilfreich. Eine spontane Teilnahme ist dennoch möglich.



Adventskonzert in St. Bonifatius

am 10.12.2022 um 19.30 Uhr

Die Kantorei Heilig Geist und das Hamburger Kammerensemble präsentieren folgendes Programm: Adventskantate mit Auszügen aus Messiah von Georg Friedrich Händel, Jauchzet Gott in allen Landen von Johann Sebastian Bach, Gloria von Antonio Vivaldi und mehr. Die Sopranistin Linda Joan Berg und die Altistin Sonja Boskou übernehmen die Solopartien. Tom Kessler, Chorleiter des St. Antonius Chor, leitet das Konzert.

Alle Interessierten sind zu diesem stimmungsvollen Adventsabend herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

ild: Vidar Nordli Mathisen/Unsplash

Adventsmusiken in St. Antonius 2022

An den 4 Adventssonntagen jeweils vor der Abendmesse von 17.15 bis 17.45 Uhr

Mittlerweile sind sie schon zur Tradition geworden: die Adventsmusiken vor den Abendmessen in der Kirche St. Antonius. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns aber über Spenden.

Dieses Programm ist geplant:

1. Advent 27. November 2022 "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit"

Musik für 3 Trompeten und Orgel BoLeRo-Trumpets Boris, Leonard und Robert Havkin Trompete, Piccolo-Trompete, Corno da caccia Gabriele Hufnagel, Orgel

Advent
 Dezember 2022
 "Bereite dich, Zion"
 Lieder zum Advent
 Tom Kessler, Bassbariton
 Gabriele Hufnagel, Klavier

- Advent
 Dezember 2022
 Tochter Zion, freue dich"
 Orgelstücke und Improvisationen
 Gabriele Hufnagel, Orgel
- 4. Advent
 18. Dezember 2022

 "Maria durch ein Dornwald ging"
 Adventsmusik mit Gitarren
 Luisa Marie Darvish Ghane, Gitarre
 Milad Darvish Ghane, Gitarre

Der Chor St. Antonius singt

in den Gottesdiensten in St. Antonius am 06.11.2022 und 25.12.2022, jeweils in den Hauptgottesdiensten.

"Bring was mit"

Wie in jedem Jahr in der Vorweihnachtszeit wollen wir Sachspenden für die Hamburger Tafel sammeln. Genauere Infos folgen! Weitere Termine sind in Planung – vor allem für die Weihnachtszeit. Wir informieren Sie über Aushänge, Flyer und über unsere Website heiliggeist.de.



ACHTUNG, FLACHWITZ

spätsommerackerbraun

sonnenuntergangsorange

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? "Wachs-mal-stift!"

apfelmusgelb

italienurlaubsolivengrün



... Weibwasser?

Damit aus normalem Wasser Weihwasser wird, muss der Pfarrer es segnen. Das geschieht oft in der Osternacht. Am Eingang der Kirche findet ihr das kleine Becken mit Weihwasser. Wir tauchen unsere Finger kurz hinein und bekreuzigen uns mit einigen Tropfen – auf der Stirn, auf der Brust, auf der

linken und dann auf der rechten Schulter. Dabei denken wir an den dreifaltigen Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Mit dem Bekreuzigen bereiten wir uns auf das Gebet und den Gottesdienst vor. Außerdem erinnert uns das Weihwasser auch an unsere Taufe.

Pfarrei Heilig Geist

Am Weiher 29 20255 Hamburg 040 696 3838 0

- pfarrei@heiliggeist.org
- www.heiliggeist.org

Pastoralteam der Pfarrei Heilig Geist

Pfarrer Franz Mecklenfeld

Ansprechpartner für Liturgie, Leitungsfragen (bis zum 31.10.2022, danach im Ruhestand) Am Weiher 29 20255 Hamburg 0176 301 40 397

pfarrer.mecklenfeld@heiliggeist.org

Pastor Dr. Pavlo Vorotnjak

Ansprechpartner für Firmung, Jugendarbeit Lattenkamp 20 22299 Hamburg 040 696 3838 12 pastor.vorotnjak@heiliggeist.org

Kaplan Georg Taubitz

Ansprechpartner für Messdiener (bis zum 23.10.2022) Oberstraße 67 20149 Hamburg 040 696 3838 13

@ kaplan.taubitz@heiliggeist.org

Referentin für Kinderpastoral und Caritas

Melanie Brünner Ansprechpartnerin für Kita, Schule und Caritas Am Weiher 29 20255 Hamburg 040 696 3838 45

@ melanie.bruenner@heiliggeist.org

Referent für Erwachsenenpastoral

Christoph Riethmüller Ansprechpartner für Erwachsenenangebote Oberstraße 67 20149 Hamburg 040 696 3838 76

@ christoph.riethmueller@heiliggeist.org

Referentin für Seelsorge und Spiritualität sowie Erwachsenenpastoral

Maria Schmidt
Ansprechpartnerin für Seelsorge,
Trauerbegleitung
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838 49

maria.schmidt@heiliqqeist.org

Referentin für Kinderpastoral und Ehrenamtsförderung

Birgit Nowak Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche Oberstraße 67 20149 Hamburg 040 696 3838 77

@ birgit.nowak@heiliggeist.org

Referentin für Kinderpastoral

Ulrike Krippendorf
Ansprechpartnerin für Erstkommunion
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838 44

aurike.krippendorf@heiliggeist.org

Kirchenmusiker

Christof Krippendorf Am Weiher 29 20255 Hamburg 040 696 3838 46 a christof.krippendorf@heiliggeist.org

Öffentlichkeitsarbeit

Tanja Dirbach Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit Lattenkamp 20 22299 Hamburg 040 696 3838 15

@ redaktion@heiliggeist.org tanja.dirbach@heiliggeist.org



Diakon

Roland Rybak 040 696 3838 40

@ diakon.rybak@heiliggeist.org

Diakon

Erk Werner 040 696 3838 40

@ diakon.werner@heiliggeist.org

Administration

Verwaltungskoordinatorin Vanessa Ervens 040 696 3838 42

a vanessa.ervens@heiliggeist.org

Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Martin Kriegel

@ m.kriegel@heiliggeist.org

Gemeinde St. Antonius

Lattenkamp 20 22299 Hamburg

Gemeindebüro

Christina Lürken Ansprechpartnerin für Eheschließungen, Taufen und Beerdigungen 040 696 3838 10

@ gemeindebuero.antonius@heiliggeist.org

Bürozeiten:

Montag und Mittwoch bis Freitag von 9.00 Uhr–12.00 Uhr

Sprecherin des Gemeindeteams St. Antonius

Ute Hidding

a u.hidding@heiliggeist.org

Förderverein St. Antonius e.V.

Lattenkamp 20 22299 Hamburg

Commerzbank Hamburg

IBAN: DE97 2004 0000 0620 7732 00

BIC: COBADEFFXXX

Kirchenmusik

Gabriele Hufnagel 0179 513 43 51

@ gahufnagel@aol.com

St. Antonius Chor

Leitung: Tom Kessler

@ tomkessler92@gmx.de

Kath. Grundschule St. Antonius

Leitung: Anne-Kathrin Lange Alsterdorfer Str. 71-75 22299 Hamburg 040 87 87 916 10

@ sekretariat@kath-schule-st-antonius.kseh.de

www.grundschule-sankt-antonius.de

Kath. Kindergarten St. Antonius

Leitung: Silvia Niewels Lattenkamp 20 22299 Hamburg 040 696 3838 20

@ kiga@st-antonius-hamburg.de Besucheradresse (Eingang): Alsterdorfer Str. 73

Gemeinde St. Bonifatius

Am Weiher 29 20255 Hamburg

Gemeindebüro

Ulrike Dyckhoff Ansprechpartnerin für Eheschließungen, Taufen und Beerdigungen 040 696 3838 40

@ gemeindebuero.bonifatius@heiliggeist.org

Bürozeiten: Dienstag und Freitag von 16.00–18.00 Uhr Donnerstag von 10.00–13.00 Uhr

Sprecher des Gemeindeteams St. Bonifatius

ot. Dominatius

Phlippe Ervens

p.ervens@heiliggeist.org

Pfadfinder St. Bonifatius

DPSG Wilder Weiher Eimsbüttel Yvonne Husmann 0179 695 50 44

@ yvonne@dpsg-eimsbuettel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius

Leitung: Frau Ani Danielyan Am Weiher 29

20255 Hamburg 040 430 931 616

@ Kita@bonifatius-eimsbuettel.de

Kath. Schule Am Weiher St. Bonifatius

Leitung: Susanna Baum Am Weiher 29a 20255 Hamburg 040 70 70 784 10

- sekretariat@kath-schule-am-weiher.kseh.de
- www.katholische-schule-am-weiher.de

GBS (ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)

Leitung: Hanna Häutle 040 696 3838 61

@ qbsbuero@bonifatius-eimsbuettel.de

Kirchenmusik

Angelika Schröter 040 54 88 02 93

a.schroeter@heiliggeist.org angelika.schroeter@gmx.net

Suppenküche St. Bonifatius

Tobias Emskötter 040 49 32 42

@ t.emskoetter@t-online.de

Gemeinde St. Elisabeth

Oberstraße 67 20149 Hamburg

Gemeindebüro

Stephania Trost 040 696 3838 70

@ gemeindebuero.elisabeth@heiliggeist.org

Bürozeiten:

Montag bis Mittwoch und Freitag von 9.00 Uhr–12.00 Uhr

Sprecher des Gemeindeteams

St. Elisabeth

Thomas Behrens

@ t.behrens@heiliggeist.org

Kirchenmusik

Christian Westerkamp 0160 970 409 00

@ c.westerkamp@heiliggeist.org

Frauenkreis

Lucia Niederwestberg 040 44 76 05 Nicola Sauter-Wenzler 0170 184 84 04

Kath. Schule Hochallee

Hochallee 9, 20149 Hamburg Schulleitung: Ulrike Wiring 040 87 87 915 10

- a sekretariat@kath-schule-hochallee.kseh.de
- www.ksh9.de

Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth

Hochallee 61, 20149 Hamburg 040 696 3838 80

ø kita@st-elisabeth-hh.de

Bürosprechzeit: 8.30 - 13.00 Uhr

Ruanda-Arbeitskreis

Barbara Gauer 0171 213 85 02

Stiftung St. Elisabeth

Vorstand: Cornelius Grau
Oberstraße 67, 20149 Hamburg
a stiftung@st-elisabeth-hh.de



Hamburg English Speaking Catholic Community

Englischsprachige Katholiken Father Ritchille Salinas SVD 0151 651 781 20

@ svdsalinas@gmail.com

Sprecher des Gemeindeteams der englischsprachigen Gemeinde

Aires de Menezes

a.demenezes@heiliggeist.org

Music Group I

Terry Fuercho 040 220 56 24

Music Group II

Edwin Arano 040 325 169 00

Communidad católica en idioma español

Spanischsprachige Katholiken

Padre Oscar Lopez

Lübecker Straße 101 22087 Hamburg 040 280 13 60

- padreoscar@hotmail.com
- @ misioncatolicahh@hotmail.de

Sprecher des Gemeindeteams der spanischsprachigen Gemeinde

Jesùs Ortiz Buhrkohl

i.ortiz@heiliaaeist.ora

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg

Pater Thomas Ferencik ofm Hochschulpfarrer

p.thomas@khg-hamburg.de

Sekretariat Susanne Preuß Sedanstr. 23 20146 Hamburg 040 44 50 66 880

- info@khg-hamburg.de
- Rhq-hamburq.de

Ökumenisches Team der Krankenhausseelsorge am UKE

Martinistr. 52 20246 Hamburg 040 7410 57003

www.uke.de/seelsorge

Pastoralreferentin Astrid Schmitt-Habersack

0152 2281 7065

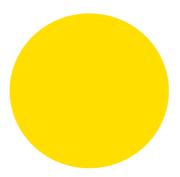
@ a.schmitt-habersack@uke.de

Pastoralreferentin Dr. Dorothee Haart

0152 2281 7020

@ d.haart@uke.de





Gemeinde St. Antonius Katholischer Kindergarten St. Antonius Katholische Schule St. Antonius

Gemeinde St. Bonifatius Katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius Katholische Schule Am Weiher St. Bonifatius

Gemeinde St. Elisabeth Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth Katholische Schule Hochallee

Comunidad católica en idioma español

Hamburg English Speaking Catholic Community

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg

Krankenhausseelsorge am UKE

